30. Jahrgang. Sonnabend, 18. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

№ 16511. 1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Der **Reichstag** hat heute in einer nur zweistündigen Sitzung in dritter Lesung die Gesetze über die Zuckersteuer, die Seeunfallversicherung und mehrere kleinere Gesetze nach den Beschlüssen in zweiter Lesung angenommen, ebenso die Gewerbenovelle mit 139 gegen 131 Stimmen.

London, 18. Juni. (W. T.) **Unterhaus**. In Folge des von Smith am 10. Juni eingebrachten Antrages, nach welchem alle bis zum 17. Juni, Abends 10 Uhr, nicht erledigten Amendements zum Artikel 6 der irischen Strafrechtsbill ohne weitere Debatte zur Abstimmung gebracht werden sollen, verließen heute Abend 10 Uhr die Parnelliten den Saal. Hierauf wurde Artikel 6 mit 332 gegen 163 Stimmen angenommen. Nach dieser Abstimmung kehrten auch die Parteifreunde Gladstones nicht wieder in den Sitzungssaal zurück, worauf sämmtliche Artikel ohne Abstimmung angenommen wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Juni.

Der Reichstag,

welcher heute in die langersehnten Ferien geht, hat sich gestern mit einer achtstündigen Sitzung von der Nothwendigkeit einer Abendsitzung losgekauft, da die Conservativen über die Abendstunde zu Gunsten eines Fractionsdiners verfügt hatten. Das Beste ist, daß sie bei den Erfolgen, welche sie mit Hilfe der Nationalliberalen errungen haben, über die kleine Schlappe trösten werden, welche Minister v. Bötticher ihnen bezüglich des **Kunstbuttergesetzes** in Aussicht stellte. Der Minister erklärte, auf dem Standpunkt zu verharren, den er bei der zweiten Lesung angenommen: das Gesetz ist also in dieser Form für die Regierung **unannehmbar** und es bleibt sonach auf dem Papier stehen. Das Ergötzlichste an der ganzen Kunstbutterdebatte war die seitens des Hrn. v. Frege gegebene Erklärung dafür, daß die Wünsche der Conservativen bezüglich der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle dieses Mal nicht in Erfüllung gegangen sind. Die Vertreter der Landwirthschaft, erklärte der sächsische Conservative, hätten sich anderen Interessen gegenüber so entgegenkommend gezeigt und dem Bundesrath in dieser Frage zu sehr freie Hand gelassen. Von diesem Geständniß muß in der That Act genommen werden. Um so bessere Aussichten freilich haben die Herren Agrarier für die nächste Session, da selbst Minister v. Bötticher eine **Erhöhung des Butterzolls** in Aussicht zu stellen für erforderlich hielt. Um so weniger Anlaß haben die Agrarier, sich über das angekündigte Scheitern des Kunstbuttergesetzes zu grämen. Ueberdies constatirte ja auf Grund sachverständiger Gutachten der Minister, daß das Gesetz ein Schlag ins Wasser sein würde, da es nicht möglich sei, mit Genauigkeit den Procentsatz von Naturbutter in der Mischbutter festzustellen. In der Commission hatte einer der technischen Regierungs-Commissare behauptet, ein Zusatz von Butterfett von weniger als 20 Proc. lasse sich überhaupt nicht feststellen. Die Herren ließen sich aber nicht irre machen. Aus der Stärke der Majorität, 149 gegen 128, mit der das Mischbutterverbot beschlossen wurde, kann man auf die Majorität schließen, mit der in der nächsten Session die Erhöhung der Getreidezölle zur Annahme gebracht werden wird.

Im ersten Theile der Sitzung gelangte die **Branntweinsteuer** in dritter Lesung mit 223 gegen 80 Stimmen zur Annahme. Gegen das Gesetz stimmten die Freisinnigen, etwa 30 Mitglieder des Centrums, die Welfen, Socialdemokraten und die nationalliberalen Abgg. Büsing u. Geibel. Die Beschlüsse zweiter Lesung wurden, abgesehen von redactionellen Verbesserungen, nur in einem Punkte abgeändert: in § 43 (Nachsteuer) wurde die in zweiter Lesung auf Antrag Witte angenommene Bestimmung, daß für den vor dem 7. Juni auf Lieferung bis ult. Dezember verkauften Branntwein der Käufer die Steuer zu tragen habe, als nicht in das Gesetz gehörig wieder gestrichen. Die Spiritusinteressenten der Berliner Börse verfolgten diese Berathung wieder mit ernstester Aufmerksamkeit. Nach den Börsenusancen steht die Entscheidung über diese Frage den Börsenschiedsgerichten zu, und zwar unter Ausschluß des Rechtsweges. Dr. Witte behauptete, in Berlin würde im Sinne seines Antrages entschieden werden, an anderen Börsen (Stettin 2c.) aber im entgegengesetzten Sinne; der dadurch entstehenden Verwirrung müsse vorgebeugt werden. Den Ausschlag zur Beseitigung dieser Bestimmung gab die Erwägung, daß es sich hier um eine civilrechtliche Frage handle, die zu entscheiden der Reichstag nicht berufen sein könne. So siegte auch in diesem Falle die von der Hausse vertretene Ansicht.

So wäre denn nun die Branntweinsteuer glücklich unter Dach und Fach. Von den **Nationalliberalen** stimmten gestern nur zwei Mitglieder dagegen. Das ist weniger, als man annehmen konnte, wenn man die Stellung betrachtete, welche die Partei resp. deren Organe zur Zeit des Erscheinens der Vorlage einnahmen. Wir wollen nur ein Beispiel hierfür citiren: Die farbenecht nationalliberale „Nationalzeitung" zieht jetzt gegen die Freisinnigen in schärfster Weise los und macht, nach dem Muster der „Nordd. Allg. Ztg.", selbst bei einem amerikanischen Blatte Anleihen, um das Verhalten der Freisinnigen an den Pranger der Lächerlichkeit zu stellen. Nun wollen wir einmal hören, was die „Nationalzeitung" selbst vor erst sechs Wochen sagte. Am 6. Mai d. J. bezeichnete das nationalliberale Organ als „des Pudels Kern" bei der Fixirung der Abgabensätze von 50 und 70 Mark die Wiederherstellung ehemaliger hoher Preise des Branntweins vermittelst der Gesetzgebung und fuhr dann fort:

„Eine bloße Entschädigung für die Verbrauchsverminderung würde so weit hinter 20 ℳ pro Hectoliter zurückbleiben, daß es ganz zwecklos scheint, diesem Vorschlage gegenüber einen anderen entgegenzustellen. Multiplicirt man den Satz von 20 ℳ mit dem Quantum, auf das er sich beziehen soll, etwas über 1 700 000 Hectoliter, so ergiebt sich eine beabsichtigte Zuwendung an die Brenner von 35 bis 36 Millionen Mark, genau die Summe, welche uns vor Wochen als von Herrn v. Scholz beabsichtigt bezeichnet wurde. Das ist die nämliche Zuwendung, welche das **Monopol-Project** und welche der Kleist'sche Antrag der Agrarier im vorigen Jahre forderte. So **unannehmbar** wie diese **Zumuthung** — ein Viertel des Gesammtertrags der Steuer für die Brenner! — **sind ihre Modalitäten in dem Entwurf.** Statt einer mäßigen Differenz der Steuersätze für billig bemessene Uebergangszeit verlangt er eine **enorme** Differenz **auf die Dauer**. Wenn in letzterer Beziehung eine Neubemessung sowohl des niedrigeren Steuersatzes, als des mit dem Ganzen und von jeder Brennerei dazu zu producirenden Quantums von drei zu drei Jahren vorgeschlagen wird, so ist das eine **weitere Verschlechterung**: der Interessenkampf wird dadurch in Permanenz erklärt; alle drei Jahre würde der Streit um die Vorrechte der Brenner sich von neuem erheben. Vollends der Vorschlag, bei dieser periodischen Neubemessung auf inzwischen entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien die Production zu dem niedrigeren Steuersatze zu gestatten, verewigt die Einrichtung der zwei Steuersätze und macht aus einer Maßregel zur Schonung der bestehenden Brennereien bei dem Uebergang zur Steuererhöhung eine **Maßregel dauernder agrarischer Begünstigungen mit allen wirthschaftlichen und politischen Nachtheilen der Contingentirung und Concessionirung.** In dem Entwurf sind brauchbare Elemente einer rationellen Branntweinsteuer-Erhöhung enthalten. Sie sind aber bis zur Unkenntlichkeit von derselben Tendenz, wie der Monopol-Entwurf und der Antrag Kleist sie aufwiesen, entstellt. Ob es gelingt, sie von dieser Entstellung zu befreien und so zur Lösung der vielerörterten Frage in dieser Session zu gelangen, das muß abgewartet werden."

Ganz und gar unsere Meinung! Aber weder in der Commission noch in dem Plenum des Reichstages ist es gelungen, die in dem Gesetz enthaltenen brauchbaren Elemente einer rationellen Branntweinsteuer-Erhöhung von der agrarischen Entstellung zu befreien. Schon seit der ersten Lesung der Vorlage in der Commission haben die Nationalliberalen auf jeden Versuch in dieser Richtung verzichtet, und nichtsdestoweniger verfolgen die Nationalliberalen und die „Nat.-Ztg." jeden Freisinnigen mit ihren Sarkasmen, der heute noch derselben Ansicht ist, von der ausgehend selbst die „Nat.-Ztg." am 6. Mai die Regierungs-Vorlage für „**unannehmbar**" erklärt hat? O tempora, o mores!

Officiöse Taktik.

Die „Nordd. Allg. Ztg." citirt aus der Rede des Abg. Rickert zur 2. Berathung des Branntweinsteuergesetzes die Stelle, wo der Abgeordnete einen genauen Nachweis über die Ausgaben, zu deren Deckung die 150 Mill. der neuen Steuern verwendet werden sollen, verlangt. In dem stenographischen Bericht heißt es da: „Der Hr. Finanzminister hat allerdings eine bestimmte Liste gegeben, auf die will ich jetzt nicht eingehen. Das ist das einzige Concrete, woran ich mich halten kann." Und dann weist Herr Rickert nach, daß die 42 Mill. Ausgaben, welche Herr v. Scholz aufzählt, weder jetzt, noch in naher Zeit, noch in der bezeichneten Höhe Deckung verlangen. Für jeden nicht geradezu böswilligen Leser des stenographischen Berichts ist es unzweifelhaft, daß in dem Satze: „auf die will ich jetzt nicht eingehen" das Wörtchen n i c h t zu viel ist. Nichtsdestoweniger täuscht die „Nordd. Allg. Ztg." den Leser, indem sie ihm vorredet, Herr Rickert habe sich in der That auf eine Erörterung der Scholz'schen Liste nicht eingelassen! Den stenographischen Bericht werden die Leser der „N. A. Z." ja nicht nachsehen und Berichtigungen nimmt das geschätzte Organ grundsätzlich nicht auf. Schlimmsten Falls „bleibt immer etwas hängen".

Der Bundesrath

wird nach dem Schluß der Reichstagssesion durch die ihm obliegenden Ausführungsbestimmungen über das Branntwein- und Zuckersteuer-Gesetz noch umfangreiche Arbeiten zu erledigen haben. Indessen werden dieselben die Mitglieder doch nicht allzu lange in Berlin aufhalten, zumal nur die Ausschüsse für Handel und Verkehr, Zölle und Steuerwesen damit befaßt werden dürften. Dagegen werden, wie bereits mitgetheilt worden, die Conferenzen mit den Vertretern Oesterreich-Ungarns über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag viel Arbeit machen und die Urlaubszeit mancher hochgestellter Mitglieder des Bundesrathes erheblich abkürzen.

Die Sonntagsenquete.

Auch dem Reichstage sind die Ergebnisse der Erhebungen in den Einzelstaaten über die Sonntagsfeier zugegangen. Dort sollen vor dem heute erfolgenden Schluß die drei umfangreichen Bände noch zur Vertheilung kommen. Das Material ist namentlich innerhalb derjenigen Parteien, welche die Sonntagsfeier als ihre Privatdomäne betrachten, mit besonderem Interesse entgegengenommen worden. Man hält die Frage dort noch nicht für abgeschlossen und spricht von umfangreichen Anträgen, welche man in der nächsten Session des Reichstages einbringen will. Der jetzige Standpunkt der Regierung wird davon unberührt bleiben. Dieselbe ist entschlossen, und zwar gerade auf Grund ihrer Erhebungen, weitere gesetzgeberische Schritte auf dem Gebiete der Sonntagsfeier nicht zu unternehmen.

Die Verhandlungen über die türkische Convention.

Mit Bezug auf die englisch-türkische Convention in Betreff Aegyptens wird aus Konstantinopel gemeldet, daß sich in den letzten Tagen eine wesentliche Aenderung in der Sachlage nicht ergeben hat. In den fortgesetzten Verhandlungen zeigt sich Sir Drummond Wolff zwar willfährig in der Sache, hält aber energisch daran fest, daß eine im beiderseitigen Einvernehmen perfectionirte Vereinbarung durch nachträgliche Erwägungen nicht umgestoßen werden dürfe. Die britische Regierung sei allenfalls bereit, den neu aufgetauchten Bedenken des Sultans in einem Nachtrags-Protokolle entsprechend Rechnung zu tragen. Man glaubt gegenwärtig Gründe zu der Hoffnung zu haben, daß auf dieser Basis die Convention schließlich die Ratification des Sultans erlangen dürfte. Vielfach wird es bemerkt, daß die Vertreter **Deutschlands**, Oesterreich-Ungarns und Italiens, wiewohl denselben keinerlei Gelegenheit geboten ward, in den Gang der meritorischen Verhandlungen einzugreifen, doch wiederholt ihr Interesse an dem Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen der Türkei und England in der ägyptischen Angelegenheit in der sympathischsten Weise kundgegeben haben.

Die Wahlen in Ungarn und Croatien.

In Ungarn haben gestern, Freitag, die Reichstagswahlen stattgefunden. Die Pester Blätter enthalten Berichte über Berichte über Ruhestörungen, besonders aus Oberungarn und aus den Comitaten östlich der Donau. Zahlreiche Wahlcommissarien haben zur Aufrechthaltung der Ordnung Militär requirirt. Doch — wird hinzugefügt, — übersteigt ihre Zahl der Gesuche nicht die derjenigen, welche vor drei Jahren einliefen. Das ist dort so landesüblich. Gestern fanden in 262, heute finden in 83, morgen in 23 Bezirken Wahlen statt, so daß das Schicksal der Parteien morgen schon so gut wie entschieden sein wird. Die übrigen Wahlen vertheilen sich bis zum 25. Juni und bleiben ohne erheblichen Einfluß auf die Constellation der Parteien zu einander.

Bei den Wahlen des Jahres 1884 errang die Regierungspartei eine Majorität von 83 Stimmen. Nach einer zuverlässigen Zusammenstellung ist auch diesmal eine eben solche Majorität durch die sogenannten sicheren Bezirke da, so daß der Sieg in den zweifelhaften Bezirken absolut einen Zuwachs der Majorität bedeutet. Man berechnet letzteren auf mindestens 18 bis 25 Stimmen, selbstverständlich mit Ausschluß der Stimmen der croatischen Delegation, welche bei wichtigen Entscheidungen überdies 41 Stimmen der Regierung zur Verfügung stellt.

Von den Resultaten der Wahlen zum ungarischen Parlamente sind bis jetzt folgende bekannt: 90 Liberale, darunter Ministerpräsident Tisza, die Minister Treford, Fejervary, Barroß und Fabinyi, die Staatssecretäre Weckerle, Berzewiczy, Telesky und Gromon und der Präsident des Abgeordnetenhauses Pechy; ferner 10 Angehörige der gemäßigten Opposition, 12 Unabhängige und 4, die keiner Partei angehören. — Die gestern beendigten Wahlen zum croatischen Landtage ergaben 86 Anhänger der Regierungspartei und 19 Oppositionelle; einige Wahlen stehen noch aus. In Agram wurden durchgehends regierungsfreundliche Candidaten gewählt.

Ferron, Saussier, Boulanger.

Wie im alten Cabinet Goblet, ist ist auch im neuen Cabinet Rouvier der Kriegsminister einstweilen noch die für das Ausland interessanteste Persönlichkeit. General **Ferron** hat der Armee und der Kammer versprochen, sein möglichstes für die Erhaltung und Vervollkommnung der Kriegsbereitschaft zu thun, und das ist seine selbstverständliche Pflicht, da er für diese Wahrnehmung seines Amtes überhaupt da ist. Indessen bedurfte, schreibt man dazu der „Pol. Corr.", nach dem theatralischen Auftreten seines Vorgängers General Ferron einiger Phrasen, die schließlich das Einzige sind, was die große Masse versteht und wofür sie, zumal in Frankreich, stets empfänglich bleibt. Im übrigen wird er wohl nicht mit dem Feuer spielen und das Geld nicht, wie sein Vorgänger, mit vollen Händen wegwerfen. Er gilt für einen f r i e d l i c h e n und gemäßigten, aber entschlossenen und ehrenfesten Mann, mit soldatischem, aber ohne politischen Ehrgeiz. Eigentlich war, wie bekannt, das Kriegsministerium vom Präsidenten Grevy dem General Saussier zugedacht, dem gegenwärtig wohl bedeutendsten General Frankreichs, welcher bei aller militärischen Tüchtigkeit Herausforderungen, wie General **Boulanger** sie betrieb, für ein leichtfertiges Spiel mit den höchsten Interessen Frankreichs ansieht. General Saussier würde in einem Frankreich aufgezwungenen Vertheidigungskriege zweifellos sehr Hervorragendes und alles leisten, was die allgemeinen Armeezustände ermöglichen; er wird aber schwerlich jemals seinen Rath im Sinne einer unnöthigen Heraufbeschwörung des Krieges gegen Deutschland geltend machen. Die Gründe, aus welchen Saussier die ihm angetragene höchste militärische Würde Frankreichs nicht übernahm, ehren ihn gleichfalls. Er war stets ein entschiedener Gegner des Auftretens Boulangers, sein Name hätte daher für das Cabinet leicht eine Verlegenheit werden können, und er glaubte, der Republik nützlicher zu dienen, wenn er an der Spitze der Armee von Paris blieb, fest entschlossen, allen Demonstrationen oder gar gewaltsamen Bewegungen, welche Rochefort und Genossen etwa zu Gunsten Boulangers heraufbeschwören konnten, mit Energie entgegenzutreten. Sein Name bürgte dafür, daß in diesen Fällen die Regierung Herrin der Truppen blieb. Der von Rochefort angekündigte „Zug der Hunderttausend nach dem Elysée" würde eine unangenehme Begegnung gehabt haben. Es wird berichtet, daß er in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Paris dem General Boulanger nach dessen definitivem Rücktritt den Besuch des Offizierfestes im Cercle militaire verbot, welches bekanntlich ursprünglich als Apotheose für den abtretenden Kriegsminister gedacht war.

Die Popularität **Boulanger's** hat an dem Tage viel eingebüßt, an welchem eine der Quellen, aus denen sie floß, die geheimen Fonds des Kriegsministeriums, dem General nicht mehr zugänglich war. In unterrichteten Kreisen gilt es als Thatsache, daß mehr als eine Million Francs für Verbreitung seiner Photographien, für Subventionen an publicistische Freunde (die darüber umlaufenden Angaben variiren zwischen 300 000 bis 400 000 Fr.), für Arrangements von Straßenkundgebungen, die vollständig claquemäßig geführt waren, verausgabt worden sind. Als ebenso verbürgt gilt, daß einzelne russische Blätter in der gleichen Weise für die Verherrlichung des Generals captivirt waren. In Pariser diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß Präsident Grevy im Besitz eines Materials sei, welches mehr als hinreichen würde, Hrn. Boulanger ernste Verlegenheiten zu bereiten, falls dessen politischer Ehrgeiz ihn reizen sollte, seine Rolle noch nicht als ausgespielt zu betrachten.

Virchow's Bericht über das Leiden des Kronprinzen.

Die gestern zur Ausgabe gelangte Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift enthält den vom Leibarzt des Kronprinzen Generalarzt Wegner mitgetheilten Bericht des Geheimen Raths und Professors Virchow über die Fragmente einer Anschwellung im Kehlkopf, die bei dem Kronprinzen mittels Zangenoperation durch Dr. Mackenzie entfernt worden sind. Der schon telegraphisch kurz erwähnte Bericht lautet:

„Die beiden am gestrigen Tage durch Herrn Generalarzt Dr. Wegner überbrachten Objecte boten schon bei mikroskopischer Betrachtung den Anblick grobkörniger Papillargeschwülste dar. Ihre gewölbte Oberfläche hatte ein drusiges, bläulich weißes, leicht durchscheinendes, glänzendes Aussehen, soweit sie sich in ihrem natürlichen Zustande befand; größere Abschnitte freilich, welche der Einwirkung von Catechu ausgesetzt gewesen waren, zeigten eine matte, bräunliche, etwas bröcklige Beschaffenheit, die Schnittflächen waren etwas retrahirt und durch das Umbiegen der Randtheile verdeckt. Sie boten ein weiches, leicht faseriges Gewebe dar, aus welchem einzelne längere und kürzere Fetzen hervorragten. Das größere der beiden Stücke besaß eine Höhe von 3 und einen Dickendurchmesser von 2,5 Millimtr., das kleinere hatte ungefähr 2 Millimtr. im Durchmesser. Indeß dürften diese Massen nicht genauen Verhältnissen im Leben entsprechen, da durch die Retraction und die Einfaltung der Schnittflächen nach der Exstirpation eine Verkleinerung derselben eingetreten sein dürfte. Die mikroskopische Untersuchung bestätigte die bei der groben Betrachtung gewonnene Diagnose: 1. Die Oberfläche bestand überall aus einer sehr starken und dichten Decke von vielschichtigem Plattenepithel. In vielen Zellen desselben zeigten sich größere Gallertkörner, hier und da lag ein Nest concentrisch geschichteter Zellen. Nach innen folgte eine gleichfalls mehrschichtige Lage von cylindrischen Zellen, welche direct auf dem Bindegewebe aufsaßen. 2. Die Bindegewebeschicht der Schleimhaut war an ihrer Oberfläche mit langen papillären Auswüchsen besetzt, welche außer den Elementen des Bindegewebes größere Gefäßschlingen enthielten. In jedes Korn der Oberfläche trat eine derartige Papille ein, im übrigen zeigte die Schleimhaut kaum Veränderungen; selbst Kern- und Zellwucherungen waren nur spärlich wahrzunehmen, die Blutgefäße mäßig erweitert. Beide Schnitte haben in ausgiebiger Weise in die Schleimhaut und in die Submucosa, das ist die Schicht unter der Schleimhaut, eingegriffen. Daher fand sich außer Bindegeweben mit zahlreichen feinen elastischen Fasern eine große Zahl von kleinen Nervenstämmen zu je vier bis sechs Fasern und deren Verästelungen, sowie von kleinen Arterien und Venen; an einigen Stellen sah man auch haufenweise Läppchen und Schleimdrüsen. Obwohl dadurch bewiesen wird, daß der operative Eingriff tief unterhalb der Schleimhaut gelegene Theile erreicht hat, so ist doch trotz genauester Durchmusterung dieser tieferen Theile, insbesondere an der Schnittfläche keine einzige in nennenswerther Weise veränderte Stelle aufgefunden worden. Alle wesentlichen Veränderungen gehören der Oberfläche an. Sie charakterisiren das Uebel als eine mit papillären Auswüchsen (mißbräuchlich Papillome genannt) verbundene Epithelwucherung: „pachydermia verrucosa". Irgend ein Hineinwuchern dieser Epithelialgebilde in die Schleimhaut konnte nicht entdeckt werden. Der vorliegende Befund geht erheblich über den Befund vom 21. Mai hinaus. In dem damaligen Object waren nur sehr schwache, höchstens annäherungsweise mit den jetzigen in Vergleich zu stellende irritative Veränderungen nachzuweisen; allem Anscheine nach gehörten sie nur der Peripherie des Krankheitsherdes an. Gegenwärtig ist eine offenbar mehr centrale Stelle gefaßt worden. Obwohl diese Stelle eine sehr ausgeprägte Erkrankung erlitten hat, so ergiebt doch die gesunde Beschaffenheit der Gewebe an der Schnittfläche ein prognostisch sehr günstiges Urtheil. Ob ein solches Urtheil in Bezug auf die gesammte Erkrankung berechtigt wäre, läßt sich aus den beiden exstirpirten Stücken mit Sicherheit nicht ersehen. Jedenfalls ist an denselben nichts vorhanden, was den Verdacht einer weiteren und ernsteren Erkrankung hervorzurufen geeignet wäre. Berlin. Pathologisches Institut, 9. Juni 1887. Prof. Dr. Rudolf Virchow."

Das Gutachten bestätigt also ausdrücklich, daß Prof. Virchow die Frage, ob das günstige Urtheil, welches er bezüglich der ihm zur Prüfung vorgelegten Fragmente der Anschwellung im Kehlkopf gefällt hat, in Bezug auf die gesammte Erkrankung Anwendung findet, offen läßt, wenn er auch constatirt, daß an den Theilstücken nichts vorhanden sei, was den Verdacht einer weiteren und ernsteren Erkrankung hervorzurufen geeignet wäre. Professor Virchow ist bekanntlich zu den Consultationen der Aerzte nicht zugezogen worden; er hat gar keine Gelegenheit gehabt, den Kronprinzen zu untersuchen. So ist es erklärlich, daß er nicht in der Lage ist, sich über die gesammte Erkrankung als solche auszusprechen. Um so unverständlicher erscheint die von Dr. Mackenzie angeblich einem Mitarbeiter der „Pall Mall Gazette" gegenüber gemachte Aeußerung, er überlasse die Verantwortung für die Natur der Anschwellung Herrn Virchow, obgleich jetzt authentisch feststeht, daß Virchow nur über die Fragmente urtheilen konnte, welche Dr. Mackenzie ihm vorzulegen für gut hielt.

Reichstag.

46. Sitzung vom 17. Juni.

Zur dritten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend **Postdampfschiffsverbindungen** mit überseeischen Ländern, zu welchem folgende R e s o l u t i o n des Abg. **Bamberger** u. Gen. vorliegt: „den Reichskanzler zu ersuchen, die Direction des Nordd. Lloyd zu veranlassen, daß sie periodische statistische Erhebungen über die mittelst ihrer vom Reich subventionirten Schiffe beförderten Passagiere und Waaren, namentlich mit Angabe des Ursprungs der Waaren und der Nationalität der Passagiere, sowie der Ein- und Ausschiffungsstationen anfertige, und diese statistischen Aufstellungen zur Kenntniß des Reichstages zu bringen."

Abg. **Brömel** (freis.): Die Daten über die bisherigen Ergebnisse sind sehr ärmlich geflossen. Es ist aber festgestellt worden, daß auf einem Dampfer des Lloyd nur 77 Deutsche, dagegen 409 englische

und 81 fremdländische Passagiere gefahren sind. Ich wüßte nicht, weshalb die Regierung uns eine Statistik über den Ursprung der Waaren und die Nationalität der Passagiere auf den subventionirten Schiffen nicht geben könnte.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Wir bilden uns ein, daß wir eine gute Handelsstatistik haben, und werden sie auch ferner haben. Daraus folgt nun aber noch nicht, daß man für jedes einzelne Verkehrs- und Handelsunternehmen specielle Angaben in dieser Statistik macht und der Oeffentlichkeit preisgiebt. Das ist unmöglich ohne Schädigung vaterländischer Interessen und der Interessen des in Frage stehenden Unternehmens.

Abg. **Richter**: Es soll noch niemals dagewesen sein, daß man über ein einzelnes Geschäftsunternehmen eine Statistik gegeben hat. Es ist aber auch noch niemals dagewesen, eine Reichssubvention einem derartigen einzelnen Unternehmen zu Theil werden zu lassen. Die Statistik soll keine andere Bedeutung haben, als Grund für die Prüfung zu verschaffen, ob die Subvention in dem öffentlichen Interesse verwendet worden ist, in dem sie beabsichtigt wurde.

Abg. **Wörmann** (nat.-lib.): Ich muß der falschen Auffassung der freisinnigen Partei entgegentreten, als ob es nicht national oder richtig sei, daß deutsche Schiffe auch englische Waaren und Passagiere befördern.

Abg **Richter**: Wir haben es keineswegs als nicht national angesehen, wenn auf deutschen Schiffen englische und auf englischen Schiffen deutsche Waaren gefahren werden. Aber anders liegt die Frage: Wie verhält sich die Subvention, die aus den Mitteln der deutschen Steuerzahler gezahlt wird, zu dem Gesammtumfange des Projects? Die Subvention ist keineswegs verpflichtet, irgend wie den englischen Transport zu begünstigen.

Das Gesetz wird hierauf angenommen und die Resolution abgelehnt.

Der Gesetzentwurf, betr. die **Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten** vom 17. April 1886 wird darauf in dem vom Abg. Meyer (Jena) in dritter Lesung beantragten beschränkten Umfang angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, **betreffend die Besteuerung des Branntweins.**

Abg. **Windthorst**: Die Mehrzahl meiner Freunde wird für das Gesetz stimmen. Sie halten es für nothwendig, daß die Mittel geschaffen werden, um die Bedürfnisse des Reiches resp. der Einzelstaaten zu befriedigen. Was die Erhebung der Steuer anlangt, so hält Redner trotz aller Einwendungen die Fabrikatsteuer für das allein Richtige. Im übrigen giebt er zu, daß die vorliegenden Beschlüsse einen Ausgleich der verschiedensten Interessen bilden, und daß es, namentlich durch die Arbeiten der Commission, gelungen sei, die Vorlage in mannigfachen Beziehungen erheblich zu verbessern. Seine Bedenken richten sich hauptsächlich gegen die Höhe der Steuer; deshalb hat er auch gegen die Ziffern 50 und 70 gestimmt und wird das auch bei der bevorstehenden Abstimmung thun. Sehr erhebliche Bedenken hegt er dann noch bezüglich der Uebergangsbestimmungen und der Nachsteuer. Er wird auch bemüht sein, noch jetzt das Gesetz in diesen Punkten zu verbessern. Wenn ihm das nicht gelingt, wird er schließlich trotz aller Bedenken für das Ganze stimmen.

Abg **Richter**: Wir schätzen das Mehrerforderniß des Reiches auf nur ca 47 Mill. M. Der größere Theil davon wird durch die Zuckersteuerreform eingebracht, der Rest könnte, wie wir es vorgeschlagen haben, leicht durch eine Reichseinkommensteuer gedeckt werden. Hr. Miquel nimmt freilich das Mehrerforderniß des Reiches viel höher, auf einige 90 Mill. M, an, läßt aber dabei, ebenso wie Hr. v. Scholz, die mancherlei Ersparnisse unberücksichtigt. Hingewiesen hat Hr. Miquel, um ein so hohes Mehrerforderniß zu begründen, u. a. auf neue Ausgaben für das Schulwesen. Das ist das alte Lied, das schon so oft gesungen worden ist. Hingewiesen hat er ferner auf die bevorstehenden Ausgaben für die Altersversorgung, von der ja mehrere Bilder bereits vorhanden sein sollen. Früher waren die Nationalliberalen und Conservativen darin einig, daß eine solche Verwendung von Staatsgeldern für diese Socialreformzwecke nicht stattfinden solle. Aber das jetzt näher auszuführen, würde zu weit führen. Zu Gunsten der 20-Mark-Differenz zwischen den beiden Steuersätzen ist hingewiesen darauf, daß dieselbe den kleinen Brennern zu Gute komme. Für die kleinen Brenner hätte man doch sorgen können durch entsprechende Aenderungen bei der Maischraumsteuer. Thatsache ist doch, daß diese 20 M mindestens auch den großen Brennern zu Gute kommen. Und ein Geschenk ist diese Zuwendung. Hr. v. Mirbach bestreitet dies und sagt, es sei das kein Geschenk, sondern eine Realzuwendung. Für die nächsten 3 Jahre kommt diese Zuwendung doch einem Geschenk an die gegenwärtigen Brennereibesitzer gleich. Auch von der Revision verspreche ich mir in dieser Beziehung nicht viel. Die Brenner auszukaufen, ist nicht mein Gedanke, sondern dieser Gedanke ist entsprungen aus dem ganzen gegenwärtigen politischen System, politische Gegner auszukaufen, wie es bei dem 100-Mill.-Gesetz am deutlichsten zum Ausdruck gekommen ist. Derselbe Gedanke, auszukaufen, verstaatlichen, liegt ja auch dem Tabak- und dem Branntwein-Monopol zu Grunde. Und da wollen Sie drüben sich durch das Aussprechen dieses Gedankens vom Auskaufen beleidigt fühlen! Den Gedanken, Sie auszuweisen, habe ich nie gehegt, so weit gehe ich nicht, Sie so zu behandeln, wie durch das Expatriirungsgesetz die katholischen Geistlichen behandelt worden sind. Während alle diese Dinge hier vorgehen und Sie damit Unzufriedenheit genug in dem Volke schaffen, kommen Sie noch mit Agitationen für Erhöhung der Kornzölle und senden massenhaft Petitionen zur Sammlung von Unterschriften auf das Land hinaus. Hr. Miquel hat bei der zweiten Lesung gesagt, es sei ihm selbst nicht so ganz geheuer bei diesen Bestimmungen über die 20-Mk.-Differenz. Er hat sich damit getröstet, daß dies ein Sprung ins Dunkle sei und daß ja nach drei Jahren eine Revision erfolge. Nach drei Jahren wird die Revision sehr erschwert sein durch die thatsächlichen Verhältnisse, die sich in der Zwischenzeit werden herausgebildet haben. Ich erinnere Hrn. Miquel daran, daß, als das Septennat zum ersten Male beschlossen wurde, er sich ebenfalls damit tröstete, daß nach sieben Jahren auf Grund der gemachten Erfahrungen Aenderungen möglich seien. Und eben jetzt erst haben wir ein Gesetz beschlossen, welches das Septennat verewigt. Und so wird es auch hier gehen. Das Septennat hat nun zur Folge, daß nicht ein Mann mehr da ist, sondern daß die Regierung nur unabhängiger vom Reichstage ist. Und hier, wo wir mehr bewilligen, als von Nöten ist, wird nur die Folge sein, daß die Regierung unabhängiger ist in Bezug auf Ausgaben. Es wird Hrn. Miquel schwer werden, später das wieder umzustoßen, was er hier, zum Theil mit Bedauern, mitbeschließen hilft.

Finanzminister **v. Scholz** stellt in Abrede, daß mit dem Ertrage der Zuckersteuerreform im wesentlichen dem augenblicklichen Bedarf Genüge geschehe. Ebenso wenig sei es richtig, daß er bei seinen früheren Aufstellungen über den Bedarf des Reiches für die nächste Zukunft die mancherlei Ersparnisse vergessen habe, besonders am Pensionsetat in Folge von Pensionsbeiträgen. Es sei unumgänglich, die hier geforderten Mittel zu bewilligen, um endlich die alten Klagen der Einzelstaaten zu beseitigen. Besonders verweise er auf das preußische Deficit von 40 Millionen, obwohl eine ganze Reihe von Ausgaben, die eigentlich auf den Etat zu übernehmen gewesen wären, aus Anleihen gedeckt worden seien. Hier handle es sich um ein Compromißwerk, das zwar als solches nicht alle Theile befriedige, das aber sich als eine werthvolle Errungenschaft darstelle und mit Freunden zu begrüßen sei.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Die Vorlage ist durchaus nicht, wie Herr Richter meint, eine Begünstigung für die Brenner. Die Sorgen derselben über die Wirkung dieses Gesetzes sind so groß, daß ich, wenn ich nicht glaubte, daß dem Reiche große Mittel bewilligt werden müssen, mich bedenken würde, ehe ich der Vorlage zustimmte. Für die Erhöhung der Kornzölle braucht man nicht zu agitiren, denn die Noth in den östlichen Provinzen ist so groß, daß die Unzufriedenheit sich allein herausbildet.

Abg. **v. Helldorff** (cons.) begrüßt es mit Freuden, daß auch der Abg. Windthorst sich entschlossen hat, der Vorlage zuzustimmen, welche dazu bestimmt sei, auch den Eintritt der süddeutschen Staaten in die Branntweinsteuergemeinschaft herbeizuführen.

Damit schließt die Generaldiscussion. — Es folgt Debatte über § 1.

Abg **Rickert** hat die Freude über die Rede des Abg Windthorst nicht empfunden, wie der Vorredner. Derselbe wolle keine selbständigen Finanzen des Reichs weder jetzt, noch in Zukunft; er wolle dieselben in Abhängigkeit halten von denen der Einzelstaaten. Das widerstreite der ganzen bisherigen Finanzpolitik. Es sei auch durchaus unrichtig, daß eine solche Politik im Wesen des Föderativsystems liege. Der Abg. Windhorst will damit wohl nur den Rückzug decken, den die Mehrheit der Centrumspartei in der Branntweinsteuerfrage angetreten. Dieselbe bewilligt jetzt erheblich mehr, als es das nachgewiesene Bedürfniß erfordert. Die heutige kurze Discussion hat wiederum bewiesen, daß der der Commission gemachte Vorwurf, daß sie über die erforderlichen Ausgaben keinerlei Zusammenstellung gemacht habe, vollständig gerechtfertigt ist. Wie kann man nur behaupten, daß dieses Gesetz nöthig ist zur Deckung der Mehrausgaben für das Militär? Was man auch dagegen sagen möge, es ist nicht zu leugnen, daß die Mehreinnahmen vom Zucker ausreichen werden, um die Mehrausgaben für das Militär zu decken (Redner geht auf die Ausführung des Finanzministers näher ein.) Für das preußische Deficit dauernd Abhilfe zu finden durch die fortgesetzte Vermehrung der indirecten Steuern im Reich sei unmöglich. Die jetzige Methode führe zur Verschwendung im Reich und den Einzelstaaten. Der Finanzminister meine, die Versprechungen wegen der Entlastung der Communen, der Altersversicherung u. s. w. seien noch nicht erfüllt, weil wir immer noch nicht genug bewilligt hätten. Ich frage den Finanzminister, glaubt er, daß sie jetzt nach Bewilligung dieser Steuer erfüllt werden? Ich glaube es nicht. In wenigen Jahren sind wir wieder so weit wie jetzt. Je mehr die Nationalliberalen von der Nothwendigkeit überzeugt sind, in dieser Legislaturperiode keine Steuern mehr zu bewilligen, desto vorsichtiger und gewissenhafter müßten sie mit Versprechungen von Entlastungen u. s. w. sein. Bezieht sich aber die Erklärung der Abgg. Miquel u. Bennigsen gegen weitere Steuererhöhungen auch auf die höheren Kornzölle und landwirthschaftlichen Zölle? Ist die nationalliberale Partei einmüthig **entschlossen, eine solche Forderung in der nächsten Session abzulehnen?** Ich bitte Sie, sich **darüber zu erklären**. Das würde einen großen Theil des Volkes beruhigen. Will man keine weiteren Steuern in dieser Legislaturperiode bewilligen, dann darf man auch nicht wie der Abg. Oechelhäuser als Aushängeschild vor die neue Branntweinsteuer eine Reihe von großen Versprechungen von Entlastungen machen. Denn diese erfüllen Sie doch nicht. Helfen Sie lieber die Finanzpolitik von dem gefährlichen Wege, auf dem sie sich, wie auch Sie zugeben werden, jetzt befindet, zurückzubringen. Wir würden dies gern mit Ihnen gemeinsam thun. (Beifall links.)

Abg. **Grad** (Elf.) plädirt mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen dafür, daß man den selbstbereiteten Haustrunk steuerfrei lassen solle.

Der Antrag Grad wird abgelehnt und § 1 angenommen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

⚘ **Berlin**, 17. Juni. Das Befinden des **Kaisers** bessert sich andauernd. Der Schnupfen ist gewichen, doch besteht noch das Bedürfniß der Ruhe. Auch heute brachte der Monarch mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu, empfing den Grafen Herbert v. Bismarck und später den Chef des Militärcabinets.

WT. **Berlin**, 17. Juni. In der am 16. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte, wie schon gemeldet, der **Bundesrath**, dem Antrage der königlich sächsischen Regierung gemäß, daß die im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 vorgesehenen Anordnungen für die Stadt und den Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig auf die Dauer eines weiteren Jahres getroffen werden. Die Vorlagen betreffend die einheitliche Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen in den deutschen Küstengewässern und betreffend die Dechargirung der Rechnung der Kasse des Rechnungshofes für 1885/86 wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Einer Eingabe wegen gesetzlicher Regelung des Gewerbes der Rechtsconsulenten, einer Eingabe betreffend den Erlaß eines Verbots der Tanzvergnügungen an Sonn- und Festtagen und einem Gesuch wegen Erweiterung der täglichen Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter in Teppichwebereien beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Dem Innungsverbande „Deutscher Tapeziererbund" in Leipzig wurde seinem Antrage entprechend auf Grund des § 104 h der Gewerbe-Ordnung die Befugniß beigelegt, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigenthums und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Endlich wurde beschlossen, daß auf Grund des Gesetzes betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen je eine Berufsgenossenschaft der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe für das Großherzogthum Sachsen-Weimar, das Herzogthum Sachsen-Meiningen, das Herzogthum Coburg und das Herzogthum Gotha zu bilden sei.

* **[Eine Conferenz der preußischen Bischöfe]** soll in der zweiten Hälfte des August stattfinden.

* **[Italienische Einfuhrzölle.]** Nach Mittheilungen aus Italien scheint eine alsbaldige Erhöhung der italienischen Eingangszölle und inneren Steuern auf **Spiritus, Bier, Zucker und Glykose** bevorzustehen.

* **[„Urkundliche Beiträge zum Ruhme eines großen Mannes."]** Der frühere Gesandtschafts-Attaché Otto Freiherr v. Loë hat im Baseler Verlage von M. Bernheim soeben „Urkundliche Beiträge zum Ruhme eines großen Mannes" erscheinen lassen und seiner Schrift den Haupttitel „Fürst Bismarck" gegeben. Auf 269 Seiten versucht der Verfasser, der unter dem Reichskanzler jahrelang dem auswärtigen Amte zugehört hatte, bis er wegen wiederholter Bismarck-Beleidigungen in Gefängnißstrafe genommen wurde, die Enthüllungen der bekannten „Pro Nihilo"-Schrift zu ergänzen. Freiherr v. Loë bekennt sich in seinem Buche als den Verfasser des „Pro Nihilo", und diese Mittheilung ist neu und nicht ganz unwichtig; denn das Kammergericht hatte 1875 in einem Arnim-Prozeß die Urheberschaft der Schrift dem ehemaligen Botschafter zugeschoben, während Herr v. Loë jetzt angiebt, sowohl der Inhalt wie die Form „Pro Nihilo" rühre von ihm her und das in die Druckerei gegangene Manuscript sei durchweg seine Handschrift gewesen. Außerdem bekennt der Verfasser des „Fürst Bismarck", er hätte von Joachim Gehlsen die „Reichsglocke" gekauft und das Blatt redigirt.

Potsdam, 17. Juni. Die Frau **Prinzessin Wilhelm**, hat heute früh mit dem ältesten Prinzen in Begleitung des Kammerherrn v. Mirbach und der Gräfin Brockdorf, die Reise nach London angetreten.

Stettin, 17. Juni. **[Grabdenkmal für Theodor Schmidt.]** Gestern wurde auf dem Pommerensdorfer Kirchhofe das für den Abgeordneten Oberlehrer Theodor Schmidt bestimmte Grabdenkmal aufgestellt. Dasselbe ist von Herrn Steinmetzmeister Emil Ahorn gefertigt und besteht aus einem Obelisken von dunklem Syenit.

Koburg, 17. Juni. Der **Herzog** ist heute nach England abgereist.

Darmstadt, 17. Juni. Die zweite Kammer hat die kirchenpolitische Vorlage einstimmig angenommen.

München, 17. Juni. Der in Würzburg verhaftete Student aus Breslau heißt Markuse und gehört einem angeblich in Breslau existirenden **Anarchistenbund** an; nach Entdeckung des letzteren floh er nach Würzburg, der Staatsanwalt telegraphirte an das Würzburger Bezirksamt, die Verhaftung fand Tags darauf statt. Der 24jährige Markuse stand vor dem Staatsexamen.

Holland.

Haag, 17. Juni. Der **König** hat die anläßlich der Ruhestörungen in Amsterdam im Juli vorigen Jahres Verurtheilten begnadigt.

England.

London, 17. Juni. Einer Nachricht des Reuter'schen Bureaus aus Lahore zufolge meldet die dortige Civil- und Militärzeitung gerüchtweise, daß die **Eisenbahn bis Candahar** vollendet und die Peshawurlinie bis Jumrood weitergeführt werden solle. (W. T.)

Italien.

Rom, 17. Juni. Der deutsche Botschafter **Graf Solms** wird am Montag behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz vom Könige empfangen werden.

Rom, 17. Juni. Das **Expeditionscorps für Afrika** wird, abgesehen von einem neu zu gründenden Freiwilligencorps, 12 000 Mann betragen; die Vorbereitungen zur Expedition werden hier wie in Massaua eifrigst betrieben. (Berl. Tgbl.)

Afrika.

* **[Stand der Dinge bei Massaua.]** Die Berichte aus Massaua constatiren, daß daselbst seit einigen Tagen große Feuer in der Gegend der Abessynischen Berge sichtbar sind. Es ist noch unbekannt, ob es sich dabei um eine lediglich agricole Unternehmung, oder, wie eine vielfach geglaubte Annahme lautet, um militärische Maßnahmen Ras Alula's handle, um durch Verbrennung der Weideplätze den Italienern bei einem Vormarsche Hindernisse zu bereiten und um die dort angesiedelten Hirtenstämme zu zwingen, in's Innere zu übersiedeln, und sich dadurch ihrer Zuverläßlichkeit zu versichern.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise" bis 22. Juni Korsör, dann bis 28. Juni Kiel, von da ab Warnemünde. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Aden. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga", „Sophie") Poststation: Sidney. — Kreuzer „Albatroß" Sidney (Australien). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Hyäne" bis 28. Juni Capstadt, dann St. Vincent. — Corvette „Nixe" bis 20. Juni Falmouth, dann Dartmouth (England). — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Kreuzer „Adler" Sidney (Australien). — Panzer-Corvetten „Hansa" und „Sachsen" Kiel. — Aviso „Falke" Wilhelmshaven. — Kreuzerfregatte „Moltke" Swinemünde. — Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" **Zoppot.** — Kreuzerfregatte „Stein" Kiel. — Panzerschiffe „König Wilhelm", „Kaiser" und „Oldenburg", Aviso „Pfeil", Torpedoboot „Jäger" Kiel. — Beide Torpedoboots-Divisionen Wilhelmshaven. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Segelfregatte „Niobe" bis 20. Juni Cowes (Insel Wight), dann Rothesay (Schottland). — Kreuzercorvette „Ariadne" bis 25. Juni Dartmouth, dann Vigo (Spanien). — Kreuzercorvette „Gneisenau" bis 22. Juni Swinemünde, von da ab Zoppot.

* Das Schiffsjungenschulschiff „Luise" (Commandant Corvetten-Capitän Büchsel) ist am 16. Juni cr. in Korsör eingetroffen und beabsichtigt, am 21. dess. Monats wieder in See zu gehen. — Das Cadettenschulschiff „Niobe" (Commandant Capitän zur See Aschenborn) ist am 16. Juni cr. in Cowes (England) eingetroffen und beabsichtigt, am 22. dess. Monats wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Preußen" mit dem Ablösungs-Commando des Kanonenboots „Wolf" ist am 16. Juni cr. in Suez eingetroffen und hat an demselben Tage die Weiterreise fortgesetzt. — Der Dampfer „Hohenstaufen" mit dem Ablösungscommando für den Kreuzer „Adler" ist am 16. Juni cr. in Antwerpen eingetroffen und beabsichtigt, am 18. dess. Monats die Weiterreise fortzusetzen.

Danzig, 18. Juni.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 19. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiter bei veränderlicher Bewölkung und mäßiger, vielfach auffrischender Luftströmung. Temperatur wenig verändert. Strichweise Gewitter, sonst meist trocken.

Am 19. Juni: S.-A. 3.29, S.-U. 8.32; M.-A. 2.40, M.-U. bei Tage. — Am 20. Juni: S.-A. 3.29, S.-U. 8.33; M.-A. 3.14, M.-U. bei Tage.

* **[Wiedereröffnung des Priesterseminars zu Pelplin.]** Der heutige „Staats-Anzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Cultusministers vom 17. Juni:

Nachdem Se. Majestät der König auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 die Wiedereröffnung des zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen bestimmten Seminars für die Diöcese Kulm zu genehmigen geruht haben, mache ich hierdurch bekannt, daß das bezeichnete Seminar zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet ist.

* **[Turnfeste.]** Die diesjährigen Turnfeste werden für die Schüler der höheren Lehranstalten am Freitag, den 1. Juli, und für die Volksschulen Freitag, den 15. Juli, in Jäschkenthal stattfinden.

* **[Der Inspecteur der Artillerie]**, Generallieutenant Roerdansz traf gestern Abend hier ein, fuhr aber heute Morgen mit dem Zuge 7 Uhr 34 Min. nach Marienburg, von wo er heute Nachmittag wieder zurückkehrt. Er verbleibt alsdann zu Inspectionen bis Mittwoch in Danzig.

* **[Inspicirung.]** Neben der Besichtigung der hiesigen Festungsanlagen inspicirt der Herr General-Lieutenant v. Adler gleichzeitig das hiesige Pionier-Bataillon. Gestern fand die Inspicirung im Miniren, Escaladiren, Turnen und heute im Exerciren statt. Montag, an welchem Tage General v. Adler wieder Danzig verläßt, wird noch der Brückenbau des genannten Bataillons einer Besichtigung unterworfen werden. Heute Mittag 1½ Uhr wurde seitens der Pionieroffiziere zu Ehren des Herrn v. Adler im Casinolokale ein Diner gegeben.

* **[Versetzung.]** Dem Oberförster Goecker zu Burgioß ist vom 1. Juli d. J. ab die Oberförsterstelle zu Buchberg übertragen und der Förster Münchow zu Linoweg an Stelle des mit dem 1. Juli wegen Krankheit pensionirten Försters Baum auf die Försterstelle zu Grenzlau bei Zoppot versetzt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Hauptmann Roth, à la suite des westpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 und Directionsmitglied der Oberfeuerwerkerschule, ist unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Belassung à la suite des gedachten Regts. in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt; Oberst-Lieutenant z. D. Menningen, bisher Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons ist Pr. Holland der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

* **[Prämie.]** Bei der großen Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. hat auch Hr. Heine-Narkau einen ersten Preis, und zwar für ausgestellte Zuchtböcke und Hammel erhalten.

* **[Berufungssache.]** Gegen das Urtheil des hiesigen Schöffengerichts vom 3. d. Mts., in welchem dasselbe auf Antrag des Amtsanwaltes die gegen die Schankwirthe Schwittkowski und Genossen erlassene polizeiliche Straffestsetzung wegen Verkaufs von Spirituosen vor 8 Uhr Morgens aufhob, ist seitens des Ersten Staatsanwalts die Berufung eingelegt und es steht nun in dieser Angelegenheit am 23. d. Mts. vor der hiesigen Strafkammer zweitinstanzlicher Termin an.

* **[Unfallverhütungsvorschriften.]** Bei Prüfung von Unfallverhütungsvorschriften hat das Reichsversicherungsamt Veranlassung gehabt, einzelnen Berufsgenossenschaften zu empfehlen, die für die Herstellung der Unfallverhütungseinrichtungen zu bewilligende Frist in den Vorschriften vorzusehen, die im Gesetz angedrohten Strafen in die Vorschriften selbst aufzunehmen, dem Vorstande eine Dispensermächtigung für gewisse Ausnahmefälle einzuräumen und endlich bei den Vorschriften, deren Außerachtlassen unter Strafe gestellt ist, ungenaue Ausdrücke, wie „u. dergl.", „derartige", „Brusthöhe" zu vermeiden.

≙ **[Schiffsverkauf.]** Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde das an der Mövenschanze, in Greifswald heimathsbehörige Briggschiff „Victoria", 282 Reg.-Tons, ca 20 Keel Kohlen ladend, im Comtoir der Herren J. H. Rehtz u. Co öffentlich meistbietend verkauft. Für dasselbe wurde das Höchstgebot von 4650 M abgegeben, und zwar von dem holländischen Capitän Jan Wiersma.

≙ **[Die Reinigung der Radaune]** ist nach 14tägiger Arbeit soweit vorgeschritten, daß die Abnahme erfolgen konnte und das abgesperrte Wasser heute Abend wieder in das Flußbett hineingelassen werden wird.

≙ **[Provinzial-Glasertag.]** Wie wir bereits mitgetheilt haben, findet am 25. und 26. d. Mts. in Danzig der zweite ost- und westpreußische Glasertag statt. Am 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden die Delegirten auf dem Ostbahnhof von den hiesigen Glasermeistern empfangen und um 6 Uhr desselben Tages findet im Gewerbehause eine Vorstandssitzung statt. Am Sonntag, den 26. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, tritt im Gewerbehause die Hauptversammlung zusammen, wozu nachstehende Tagesordnung festgesetzt ist: 1. Bericht des bisherigen Vorsitzenden des Verbandes, 2. Bericht der Delegirten der Innungen, 3. Stellung der Unterverbände zum allgemeinen deutschen Verbande, 4. Beschickung des deutschen Glasertages in Hannover, 5. Wie sind die Meister in kleinen Orten zu Innungen heranzuziehen? 6. Sind Fachschulen für die Glaser erforderlich? 7. Vorstandswahl, 8 Wahl des nächsten Verbandsortes.

* **[Städtisches Leihamt.]** Bei der heute stattgehabten Monatsrevision wies der Bücherabschluß nach: Pfänderbestand 29 763 Stück, beliehen mit 245 713 M (gegen 29 824 Pfänder, beliehen mit 248 545 M, um Mitte Mai).

≙ **[Strafkammer.]** Schon seit langer Zeit stehen die Gemeinden Ostrau und Karwenbruch, im Kreise Neustadt, wegen der Gras- und Rohrnutzung des Ostrauer Sees auf dem Kriegsfuß. In einem bereits geführten Prozeß entschied am 23. Oktober 1880 das hiesige Landgericht, daß 18 Grundbesitzer von Karwenbruch auch auf die Nutzung des Ostrauer Sees Anspruch haben. Hiergegen legte der Hofbesitzer Jeka aus Ostrau Berufung ein, und das Oberlandesgericht zu Marienwerder erkannte nun dahin, daß den Besitzern aus Ostrau die ganze Grasnutzung und den 18 Besitzern aus Karwenbruch die Rohrnutzung am genannten See zustände. Nach diesem Urtheil kam es recht häufig zwischen beiden Gemeinden zu Collisionen, da der Unterschied zwischen Gras- und Rohrnutzung mitunter schwer zu machen ist. Am 25. Juli v. Js. mähten die Besitzer von Ostrau an genanntem See Gras, und es soll sich zwischen diesem Rohr befunden haben, das die Ostrauer Besitzer aber als „Futterrohr", mithin als Gras, bezeichnen. Als den Bewohnern von Karwenbruch dieser Umstand bekannt wurde, kamen sie in der Stärke von etwa 20 Mann am nächsten Tage, den 26. Juli v. J., an den See, um das gehauene Rohr für sich zu beanspruchen und dasselbe mit einem Wagen nach Hause zu holen. An dem See trafen sie mit den Einwohnern von Ostrau zusammen und nun entstand eine Schlacht, die mit Forkenstielen, Heugabeln, Harken und Peitschenstielen ausgeführt wurde, wobei namentlich der Besitzer Mathias Jeka, sowie dessen Kinder Joseph, Xaver, Franziska und der Einwohnersohn Joseph Tarnowski aus Ostrau auf der einen Seite und der Einwohner Georg Nötzel, Hofbesitzer Franz Krause, Knecht Michael Völkner und Eigenthümer Georg Hoge aus Karwenbruch auf der anderen Seite betheiligt waren. Beide Parteien beschuldigten sich heute gegenseitig, die Schlägerei, die jedoch keine besonderen ernsten Folgen hatte, angefangen zu haben. Die vernommenen 11 Zeugen gaben auch wenig Klarheit darüber, da die Zeugen aus Ostrau zu Gunsten der Betheiligten von dort und die Zeugen aus Karwenbruch ihre Ortsgenossen mit ihren Aussagen unterstützten. Der Gerichtshof sprach daher, nach Lage der Sache, Matthias Jeka und Georg Hoge von der Anklage der Betheiligung an der Schlägerei frei und erkannte gegen alle anderen Angeklagten auf je 30 M Geldstrafe event. 6 Tage Gefängniß.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter St. war gestern Abend mit noch mehreren Arbeitern, darunter dem Arbeiter O., in einem Schanklokal in der Tobiasgasse zusammen und kam mit dem Letzteren in Streit, wobei dieser dem St. mehrere Messerstiche in den Kopf beibrachte und dann die Flucht ergriff. St. mußte ärztliche Hilfe im Stadtlazareth nachsuchen.

[Polizeibericht vom 18. Juni.] Verhaftet: eine Person wegen Betretens der Festungswerke, 3 Bettler, 4 Dirnen. — Gestohlen: 1 goldener Ring, 1 Portemonnaie enthaltend 11 M. — Gefunden: 1 Sonnenschirm, abzuholen von der Polizeidirection.

* Herr Arnold hierselbst ersucht uns, die Angabe in der gestrigen Marienburger Correspondenz über den Verkauf der Arnold'schen Besitzung in Jungfer dahin zu berichtigen, daß dieselbe nicht für 84 000 M, sondern ohne Inventar für 96 000 M verkauft worden sei.

k. **Zoppot, 18. Juni. Bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Danzig wird der Cultusminister v. Goßler** morgen (Sonntag) Nachmittag auch unserem Orte seinen Besuch abstatten. Zum Empfange des Ministers werden hier heute bereits Veranstaltungen getroffen. Flaggenschmuck und Decoration des Kurhauses sollen denselben begrüßen. — Unsere vom Fuße der Königshöhe nach dem Taubenwasserer Waldrevier führende **Pferde-Eisenbahn** soll morgen auch bereits von ihrem langen Winterschlaf erwachen, was vielen Waldbesuchern um so lieber sein wird, als die Holzaxt auch im verflossenen Winter fleißig bei der Arbeit gewesen ist und den schattenlosen Weg zum Walde nicht unbeträchtlich verlängert hat. Morgen früh sollen wir den luftigen Zeltwagen der Pferdebahn wieder durch das Kaiserthal rollen hören.

* Die Regierungs-Bauführer Hermann Lewin aus Thorn (Ingenieurfach) und Robert Wolfen aus Schwetz (Maschinenbaufach) sind zu königl Regierungsbaumeistern ernannt worden.

Löbau, 15. Juni. Wegen **schwerer Körperverletzung** wurde vorgestern von der hiesigen Strafkammer der Inspector Johann Czerwinski aus Fittowo zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt. Der Angeklagte war eines Abends im Dezember v. J. mit dem Privatförster Gniwodda in dessen Wohnung in einen Streit gerathen und verhöhnte denselben. Gniwodda wurde hierdurch so gereizt, daß er den Czerwinski mit Gewalt aus seiner Wohnung entfernte, wobei Czerwinski ihm mit einem Messer eine leichte Verletzung beibrachte. Gniwodda entriß jedoch dem Czerwinski das gefährliche Instrument, steckte es ihm wieder in die Tasche und nöthigte ihn zum Verlassen des Zimmers. Hierbei hatte Czerwinski seine Mütze und verschiedene andere Gegenstände bei Gniwodda zurückgelassen; nach kurzer Zeit kam er wieder zurück. Als Gniwodda, der nichts Böses ahnte, ihm durch die Thür sein Eigenthum wiedergeben wollte, erhielt er

plötzlich von Czerwinski, der sich dicht an die Thüre und dazu noch in den Schatten gestellt hatte, mit einem Messer einen so mächtigen Stich in die Stirn, daß er sofort zu Boden fiel. Der Stich drang gerade über dem rechten Auge ein, und das Auge mußte dem Verletzten in der Klinik in Königsberg herausgenommen werden.

* Der Rechtsanwalt **Woldeck v. Arneburg** zu Lauenburg i. Pomm. ist zum Notar ernannt.

* **Memel**, 17. Juni. Einem **neuen Wassersport** scheinen von hier aus die Wege geebnet zu werden. Ein hiesiger Unternehmer hat ein **Velocipedboot** erbaut, mit welchem er dieser Tage in Gemeinschaft mit vier anderen Herren die erste Probefahrt machte. Ueber dieselbe berichtet das „M. Dpfb." u. a folgendes: Die sorgfältig gearbeitete Maschine functionirte tadellos. Der Fahrende sitzt auf einem in der Mitte des Bootes befindlichen Sessel und setzt die Maschine durch Treten auf zwei Kurbeln, genau so wie beim Velociped, in Bewegung. Da er gleichzeitig die bequem eingerichtete Steuerung zur Hand hat und die Maschine ohne jeden Zeitverlust nach Belieben vorwärts oder rückwärts arbeiten lassen kann, so bedarf er zur Bedienung seines Fahrzeuges keiner Beihilfe, sondern er hat dasselbe vollständig in seiner Gewalt. Dabei genießt er vor dem rudernden Bootsführer noch den wesentlichen Vortheil, daß ihm nicht allein seine Stellung einen unbehinderten Ueberblick nach vorwärts gestattet, sondern daß er meistens auch noch eine Hand frei behält, da die Steuerung leicht mit einer Hand bedient werden kann. Das Boot ist eine aus Eichenholz verzinnt und kupferfest erbaute Gigg von 21 Fuß Länge, 4 Fuß Breite und 7—17 Zoll Tiefgang. Sie vermag 12 Personen aufzunehmen.

* Von der **Reise des Cultusministers v. Goßler** durch die Provinz Posen wird der „P. Z." folgender heiterer Zwischenfall gemeldet: In einer Schule bei **Bromberg** bemerkt der Herr Minister drei an der Wand hängende Bilder; es waren die Porträts des Kaisers, des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck. Nach Schluß der Prüfung fragt der Minister, auf eins der Bilder, welches den Fürsten Bismarck darstellt, deutend, wer dies sei. Es erfolgt keine Antwort; endlich meldet sich ein kleines Mädchen, den Finger hoch hebend, und sagt, es sei dies der **Districts-Commissarius**, und auf die weitere Frage des Ministers, woran sie ihn erkenne, antwortet dieselbe, daß dieser auch so einen kahlen Kopf habe. Bei der Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die Bilder erst Tags vorher angekommen und ihren Platz in der Schule erhalten hatten, der Lehrer somit noch keine Zeit gehabt hatte, den Kindern die Bedeutung der Bilder zu erklären.

Landwirthschaftliches.

N. M. W. Frankfurt, 16. Juni.

Werfen wir einen Rückblick auf die soeben beendete erste **Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** zu Frankfurt a. M. Das Werk ist glänzend gelungen: so konnte man auf allen Gesichtern der sich begegnenden Mitglieder der Gesellschaft, sowie der fremden Besucher lesen. Aber nicht um Feste zu feiern, zu ernster Arbeit waren sie hier versammelt, wie der erste Präsident der Gesellschaft, der Fürst zu Wied, in seiner Eröffnungsrede auf dem Ausstellungsplatz treffend sagte. Ernste Arbeit zeigte die große Reihe vortrefflich ausgestellter Thiere aller Gattungen, ernste Arbeit war das gelungene Arrangement, die Ueberwindung der mit einem solchen Unternehmen sich reichlich einstellenden Schwierigkeiten und ernste Arbeit bildete die Würdigung und Prüfung des hier so mannigfaltig Gebotenen. Naturgemäß mußten die sogenannten Redeversammlungen, sowohl die Hauptversammlung als auch die der Sonderversammlungen, hierdurch sehr in den Rückstand treten. Sie waren meist wenig besucht und wurden mit wenigen Ausnahmen rasch zu Ende geführt. Die größte Aufmerksamkeit und Theilnahme lenkte sich mehr auf die glänzend beschickte Ausstellung, und es bewahrheitete sich wieder die Ansicht, daß die praktischen Landwirthe weniger Interesse für die, wenn auch noch so belehrend gehaltenen Versammlungen mit Vorträgen und Debatten, bei denen die sogenannten redebegabten „Congreßlöwen" sich breit zu machen pflegen und die Resultate häufig genug den gemachten Anstrengungen nicht entsprechen, besitzen als für die praktischen Resultate der Thierzucht und verwandter Gebiete. Mit Recht konnte Herr Stockmayer aus Frankfurt seinen vortrefflichen, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die hessische Landwirthschaft in der Umgegend Frankfurts, welche uns zum Theil einen hohen Begriff von der Intensität derselben beibrachte, in Bezug auf die heutige Lage der Landwirthschaft mit den Worten schließen: „Ich bin alt genug, um Zeiten erlebt zu haben, die ebenso schlimm waren. Zähe Ausdauer, Fleiß und Sparsamkeit haben uns über dieselben weggeholfen. Nur der ist verloren, der an seiner eigenen Kraft verzweifelt und stets nach fremder Hilfe ausschaut." Diese goldenen Worte repräsentiren gleichzeitig so recht die Triebfeder, welche die 3700 Mitglieder der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft veranlaßt hatte, gerade in dieser Zeit sich zusammenzuthun und ohne Staatshilfe, ohne äußeren staatlichen Impuls, nur durch die eigene Arbeit und die jährlichen Beiträge ein Werk zu unternehmen, welches in seinem ersten und schwierigen Auftreten vor die Oeffentlichkeit als durchaus gelungen zu betrachten ist und alle Anerkennung verdient. Freilich waren in richtiger Würdigung der dort geförderten Arbeit reichliche Beiträge sowohl von einzelnen Fürsten, den Ministerien und den landwirthschaftlichen Vereinen der Gesellschaft derartig zur Hilfe gekommen, daß außer zum Theil recht kostbaren Ehrengeschenken über 54 000 Mk. an Geldpreisen zur Vertheilung ausgesetzt werden konnten. Freilich reichten dieselben kaum aus, um das so reichlich vertretene Gute zu belohnen, so daß noch nachträglich, da eine Verschiebung der nicht zur Austheilung gelangten Preise mit Recht als unrichtig betrachtet wurde, eine große Anzahl ehrenvoller Anerkennungen in Form künstlerisch ausgestatteter Lithographien zur Vertheilung kamen. Dort, wo die einzelne Kraft des Ausstellers bei den großen Entfernungen und den hohen Kosten eines solchen Unternehmens nicht ausreichte, hatten in vortrefflicher Fürsorge die centralen Vereine durch Vereinigung den Einzelnen in Collections-Ausstellungen der betreffenden Gegenden oder der dort gezüchteten Rassen das Unternehmen in sehr dankenswerther Weise gefördert: so z. B. die oldenburger, badischen, hessischen, schleswig-holsteiner und andere Vereine und Zucht-Genossenschaften. Die Gesammteinrichtung der Ausstellung ist als eine vortreffliche zu betrachten, wenn auch naturgemäß einzelne später zu vermeidende Uebelstände sich herausgestellt haben, unter denen der in Folge des verlängerten Anmeldetermins eingetretene hervorzuheben ist, wodurch der Vergleich sehr erschwert wurde. Vor allem gefielen uns die nach englischem Muster leicht und luftig gebauten Schuppen für Rindvieh, Schafe und Schweine, die aus einem leichten getheerten Leinwanddach auf verbundenen Stielen bestanden und die Kosten wesentlich verringerten. So ist es gelungen, daß trotzdem, Frankfurt ein theurer Ort ist, wo die städtische Bevölkerung noch wenig Interesse für die Landwirthschaft zeigt, auch durch Schützen- und andere Feste vielfach in Anspruch genommen war, doch die Garantiescheine, die bis zu 100 000 Mk. gezeichnet waren, nicht in Anspruch genommen werden durften, und soweit sich jetzt übersehen läßt, nur die 30 000 Mk., welche die Gesellschaft zu diesem Zwecke gespendet, zugesetzt wurden: ein für das erste Mal sehr günstiges Resultat.

Bildet die Ausstellung im Ganzen und Großen, wie dies ja immer sein wird, ein hervorragendes Bild der Zuchtbestrebungen des Landes und seiner weiteren Umgegend, in welcher die Ausstellung tagt, also hier zumeist Süddeutschlands, so waren doch auch aus Norddeutschland hervorragende Leistungen ausgestellt.

Wenden wir uns jetzt zunächst an die verschiedenen Thiergattungen, so ist es natürlich, daß die Pferdeabtheilung hier etwas zurückstehen mußte. Süddeutschland und Mitteldeutschland sind nur mit einigen wenigen Ausnahmen keine Pferde züchtenden Länder, auch führt die vielfache Nothwendigkeit, bei intensiverem Betriebe schwere, kaltblütige Schläge zur Bestellung zu benutzen, zur vielfachen Einführung der belgischen schweren Rassen.

Im Ganzen waren 222 Stück Pferde, dem Kataloge entsprechend angemeldet, von denen aber allein 48 Stück durch Händler importirt waren, so daß nur 174 Stück selbst gezüchtete übrig blieben, unter denen sich die größeren Ausstellungen der schweren Halbblutschläge der Oldenburger Gesellschaft, des provinziellen landwirthschaftlichen Vereins Bremer-vörde zu Hannover und des Verbands der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Elbmarschen durch ihren kräftigen Wagen- und Kutschpferdeschlag auszeichneten. Es sind viele sehr vortreffliche Thiere darunter, und wir können, wenn es sich bezahlt macht, die Fortzüchtung derselben nur befürworten; aber wir glauben, daß bei dem kolossalen Bedarf ganz schwerer Ackerpferde in der Art der belgischen und französischen Schläge, in den Zuckerrüben-Gegenden und wegen der sehr hohen Preise, welche für solche gezahlt werden müssen, es sich noch lohnen würde, bei den trefflichen Weiden dieser Niederungsgegenden, die rasch wachsenden ganz schweren Thiere, die wir jetzt meist aus Belgien beziehen müssen, auch in unserer nordischen Niederung mit Erfolg zu ziehen.

Unter dem schweren Wagenschlag erhielt das Ehrengeschenk des Großherzogs von Oldenburg, sowie den ersten Preis der Hengst „Wilko" von Renken in Schwei und den ersten Preis der Hengst „Erwin" von Schwarting in Husum bei Altenesch, beide in Oldenburg.

Die ersten Preise für Stuten dieses Halbblut-Kutschpferdeschlages gingen an Baumgarten-Tönnhausen bei Winsen, Hannover, an Johann Ahsbahs, an W. Renken in Schwei, Oldenburg, sowie an A. Cordes-Kanzlei bei Brake. Die ganz schweren Schläge, die doch so sehr verlangt und gekauft werden, waren nicht so reichlich beschickt. Die ersten Preise erhielten H. v. Nathusius-Althaldensleben, Provinz Sachsen, für seinen Clydesdale-Hengst und für einen Clydesdale-Kreuzungshengst „Albrich". Für Klasse 13, leichtere Arbeitsschläge, erhielten H. Dettweiler-Wintersheim bei Dörndürkheim in Hessen und v. Homeyer-Ranzin bei Züssow in Pommern die ersten Preise.

Bei der Klasse 16, Gesammtpreis, erhielt den ersten Preis von 1000 Mk. die Gesammtausstellung der oldenburgischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, während den 2. Preis von 700 Mk. und den 3. Preis von 500 Mk. der Pferdezuchtverein der holsteinischen Elbmarschen erwarb. In Klasse 18, Schrittprüfung einzelner Pferde, siegte Rud. Hellmann Grevenkoper, Riep bei Crempe, Schleswig-Holstein, Stute „Eleganz", 162 Ctm. hoch, mit dem ersten Preise. In der 2. Abtheilung, Gebrauchspferde, erhielten die ersten Preise die Händler Gebrüder Heß Söhne und Wolf David Strauß-Frankfurt.

Telegramme der Danziger Ztg.

Leipzig, 18. Juni. (Privattelegramm.) **In dem Hochverrathsprozesse gegen die elsässischen Mitglieder der französischen Patriotenliga wurde heute das Urtheil verkündet. Köchlin wurde zu 1 Jahr Festung verurtheilt, wobei 4 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden. Blech erhielt 2 Jahre Festung, Schiffmacher ebensoviel, Trapp 1 Jahr 6 Monate Festung. Die anderen 4 Angeklagten wurden freigesprochen.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Juni.

Weizen, gelb			Lombarden	141,50	141,00
Juni-Juli	187,50	190,20	Franzosen	363,00	362,50
Sept.-Oct.	170,00	172,20	Cred.-Actien	458,00	456,50
Roggen			Disc.-Comm.	200,90	200,20
Juni-Juli	123,75	126,50	Deutsche Bk.	162,00	161,90
Sept.-Oct.	129,00	131,50	Laurahütte	71,50	70,75
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,85	160,60
200 ℔			Russ. Noten	183,20	182,80
Sept.-Okt.	21,80	21,80	Warsch. kurz	183,05	182,60
Rüböl			London kurz	$20{,}34^{5}$	$20{,}35^{5}$
Juni	49,30	49,40	London lang	20,29	$20{,}29^{5}$
Sept.-Okt.	49,50	49,60	Russische 5% SW-B. g. A.	60,00	60,20
Spiritus					
Juni-Juli	66,80	66,80	Danz. Privatbank	139,90	140,00
Aug.-Sept.	66,70	66,60			
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	113,50	113,50
3½% westpr.			do. Priorit.	111,40	111,50
Pfandbr.	97,30	97,40	Mlawka St-P.	106,60	106,80
5% Rum.G.-R.	94,50	94,50	do. St-A	45,70	47,00
Ung.4% Gldr.	81,70	81,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	62,40	62,50
II. Orient-Anl	56,40	56,40			
4% rus.Anl.80	83,60	83,30	1884er Russen	97,75	97,45

Fondsbörse: fest.

Newyork, 17. Juni. Wechsel auf London 4,83¾, Rother Weizen loco 0,92⅜, per Juni 0,92⅜, per Juli 0,88¼, per September 0,87⅝. Mehl loco 3,60. Mais 0,47⅛. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 3/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Juni.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	153—185 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	153—185 ℳ Br.	
hellbunt	125—133℔	152—182 ℳ Br.	142 154½ ℳ bez.
bunt	126—130℔	152—180 ℳ Br.	
roth	126—130℔	158—184 ℳ Br.	
ordinär	122—130℔	143—167 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli 151—151½ ℳ bez., per Juli-August 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., per Sept.-Okt. 146½ ℳ bez., do. inländ. 165 ℳ bez. und Gd., per Okt.-Nov. 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 111 ℳ bez., transit 87½ ℳ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 111 ℳ, unterpoln. 88 ℳ, transit 87 ℳ

Auf Lieferung per Juni-Juli transit 88 ℳ Br., per Septbr.-Oktbr. inländ. 115 ℳ bez., do. transit 90½ ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große inländ 114—120℔ 105—112 ℳ bez., kleine 111/12℔ 96 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 ℳ bez.

Dotter russ. 132 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,27½ ℳ bez.

Spiritus per 10000 % Liter loco 65 ℳ Br., 64 ℳ Gd.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 12,10 ℳ bez. Alles per 50 Kilogr.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt: bei Wagenladungen mit 20 % Tara 10,80 ℳ, bei kleineren Quantitäten 10,90 ℳ

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 ℳ schottische Maschinen- 34 ℳ

Frachten vom 11. bis 18. Juni.

Für Segelschiffe von Danzig nach Sunderland 5 s 6 d per Load Minenstützen, 8 s per Load Grubenpfähle; London 7 s 4½ d per Load Balken; Stettin, Colberg 10 ₰ per rheinl. Cbfß. fichtene Schnitthölzer und Balken; Aarhus 10 ₰ per engl. Cubikfuß fichtene Schwellen, 12 ₰ per engl. Cubikfuß fichtene Halbhölzer; Korsör 14 ₰ per rheinl. Cubikfuß Mauerlatten; Dünkirchen 17 Francs per 2000 Brutto-Kilo Melasse. Für Dampfer von Danzig nach Leith, Rotterdam, Antwerpen, Hull 1 s 4½ d, London 1 s 7½ d per Quarter von 500 ℔ engl. Gewicht Weizen; Südschweden 10¼—11 ℳ, Kopenhagen 10 ℳ per Last von 2500 Kilo Weizen oder Roggen; Zucker: London 6 s bis 6 s 6 d, Hamburg 7 s, Hull 7 s 6 d.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft
Danzig, den 18. Juni

Getreidebörse (H. v. Morstein.) **Wetter:** Bei warmer Temperatur schön und heiter. **Wind:** Norden.

Weizen war heute in guter Frage und wurden volle, theilweise etwas erhöhte Preise bewilligt. Inländischer ohne Handel. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt besetzt 125/6℔ 148 ℳ, gutbunt 126/7℔ 151 ℳ, hellbunt 126/7℔ und 127/8℔ 151½ ℳ, hochbunt glasig 130℔ 154½ ℳ per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 124/5℔ 142 ℳ per Tonne. Termine Juni-Juli 151, 151½ ℳ bez., Juli-August 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. 146½ ℳ bez., inländischer 165 ℳ bez und Gd., Oktbr.-November 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd. Regulirungspreis 151 ℳ

Roggen wenig angeboten konnte in inländischer Waare Werth behaupten, dagegen mußte polnischer etwas billiger abgegeben werden. Bezahlt ist für inländischen 125℔ und 126℔ 111 ℳ, für polnischen zum Transit 124℔ 87½ ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juni-Juli transit 88 ℳ Br., Septbr.-Oktbr. inländ 115 ℳ bez, transit 90½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 111 ℳ, unterpolnisch 88 ℳ, transit 87 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine 111/2℔ 96 ℳ, große 114/5℔ 105 ℳ, hell 120℔ 112 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. erzielte 96 ℳ per Tonne. — **Dotter** russ. zum Transit 132 ℳ per Tonne bezahlt. — **Hanfsaat** russ. zum Transit 110 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** mittel 3,27½ ℳ, feine 3,12½, 3,15 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco 65 ℳ Br., 64 ℳ Gd., nach Schluß der Börse wurde noch 64,25 ℳ bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 188,25 ℳ bez., bunter russ. 124/5℔ 138,75 ℳ bez., rother russ 127/8℔ 147 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländischer 124℔ 113,75, 126℔ 116,25, 127℔ 116,75, 117,50, 128℔ 118,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 100, 101,50 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 88, 90, 92, 94 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 95,50 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 118,75 ℳ bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 84 ℳ bez. — Dotter per 1000 Kilo russ. 133,25 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 65½ ℳ, bez. per Juni 65 ℳ Gd., per Juli 66 ℳ bez., per August 66½ ℳ Gd., per Septbr. 66½ ℳ Gd., — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 175—186, per Juni-Juli 186,50, per Sept.-Oktober 174,50. — Roggen behauptet, loco 119—124, per Juni-Juli 124,50, per Sept.-Okt. 129,00. — Rüböl unverändert, per Juni 50,50, per Sept-Okt. 50,00 — Spiritus fest, loco 67,00, per Juni-Juli 67,00, per Aug.-Sept. 67,00, per Sept.-Oktober 66,50. — Petroleum loco 10,40.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 176—193 ℳ, per Juni-Juli 191½—190—190¼ ℳ, per Juli-August 180¼ bis 181—180½ ℳ, per Sept.-Okt 172½—173—172¼ ℳ, per Oktbr.-Novbr. 173—173¼—173 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 173¼—174—173½ ℳ — Roggen loco 124—128 ℳ, per Juni 126¼—127—126½ ℳ, per Juni-Juli 126¼—127—126½ ℳ, per Juli-August 126¼—127—126 ℳ, per Sept.-Okt. 131¼—132—131½ ℳ, per Okt.-Nov. 132¼—133—132½ ℳ — Hafer loco 94—132 ℳ, ost- und westpreußischer 107—114 ℳ, pomm. u. uckermärk. 112 bis 116 ℳ, schles. 107—114 ℳ, feiner schles. preuß. und pommerscher 117—125 ℳ ab Bahn, per Juni-Juli 95½ ℳ nom., per Juli-August 95½ ℳ nom., per Sept.-Okt. 101 ℳ, per Okt.-Nov. 104½ ℳ nom. — Gerste loco 105 bis 190 ℳ — Mais loco 105—114 ℳ, per Juni 104 ℳ, per Juni-Juli 104 ℳ, per Juli-August 105 ℳ, per Sept.-Okt 106 ℳ, per Okt.-Nov. — ℳ — Kartoffelmehl loco 17,25 ℳ, per Juni 17,10 ℳ, per Juni-Juli 17,10 ℳ, per Sept.-Okt. 17,50 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 17,20 ℳ, per Juni 17 ℳ, per Juni-Juli 17 ℳ, per Sept.-Okt. 17,50 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 108—125 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 23,50—21,00 ℳ, Nr. 00 26—23,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,50 ℳ, Nr. 0 und 1 17,75—16,75 ℳ, ff. Marken 19,70 ℳ, per Juni 17,65 ℳ, per Juni-Juli 17,65 ℳ, per Juli-August 17,65 ℳ, per Sept.-Okt. 17,90 ℳ, per Oktober-Novbr. 18 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 48,5 ℳ, per Juni 49,4 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 49,8—49,6 ℳ, per Okt.-Nov. 50—49,8 ℳ — Petroleum per Sept.-Oktbr. 21,8 ℳ, per Okt.-Novbr. 22,0 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 22,2 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 67,4—66,6 ℳ, per Juni 67,3—67,7—66,8 ℳ, per Juni-Juli 67,3—67,7—66,8 ℳ, per Juli-August 67,0—67,3—66,1 ℳ, per August-Septbr. 67—67,3—66 ℳ, per Sept.-Oktbr. 65,5—66,7—66,2—66,3 ℳ

Magdeburg, 17. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,70 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,00 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,80 ℳ Sehr fest. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 25,25 ℳ Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,90 ℳ bez., per Juli 12,70 ℳ bez., per August 12,65 bez. u. Gd. — Stramm. Wochenumsatz 250 000 Ctr.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 16. Juni. (Börsen-Verein.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,60 ℳ, Flammförderkohle 5,40—6,00 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, Nußkohle — ℳ, Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60 bis 8,50 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 7,00 bis 7,50 ℳ, do. 8 bis 25 Mm. 5,40 bis 6,00 ℳ, Nußgruskohle 4,00 bis 5,00 ℳ, Gruskohle — ℳ 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 ℳ, Stückkohle 7,00—8,00 ℳ, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,20—8,20 ℳ, gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 6,40—7,40 ℳ, gewaschene Nußkohle 8—25 Mm. 5,00—6,00 ℳ, gewaschene Coakskohle 4,10—4,60 ℳ 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 ℳ, Stückkohle 8,00—8,40 ℳ 4. Coaks Gießerei-Coaks 8,00—10,00 ℳ, Hochofen-Coaks 7,30—8 ℳ, Nuß-Coaks gebrochen 7,00—9,00 ℳ — B. **Erze.** Rohspath 8,00 ℳ, Gerösteter Spatheisenstein 11—12 ℳ C. **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 49—50 ℳ, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 43,50 ℳ, rheinisch-westfäl. Marken Thomaseisen 41—42 ℳ, Luxemburger Puddeleisen 33—34,50 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 39,00—40,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. I., 54,00—55 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. II. 51,00—52,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. III. 48,00 bis 49 ℳ, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 54,00 55 ℳ, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 52—53 ℳ, D. **Stabeisen** (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 110 ℳ — E. **Bleche** (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 ℳ, Kesselbleche 145,00 ℳ, Feinbleche 128—135 ℳ Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Kohlenmarkt unverändert, Coakskohlen in befriedigender Nachfrage. In Roheisen zu ermäßigten Conventionspreisen mehr Abschlüsse. Nächste Börse am 7. Juli.

Plehnendorfer Canal-Liste.

Holztransporte.
Stromab:
16. und 17. Juni.

1 Traft Faßdauben, Tannen, Kiefern, Rußland-Klarfeldt, Tugendhaft, Müller, Kirrhaken.

1 Traft Plancons, Sleepers, Timbers, Galizien-Laufer, Lipper, Münz, Kirrhaken.

Berliner Fondsbörse vom 17. Juni.

Geschäftsstille blieb auch heute in mehr oder minder scharf ausgeprägter Weise in sämmtlichen Zweigen des Verkehrs auf der Tagesordnung. Die Berichte von den auswärtigen Plätzen lauteten in ihrer Mehrheit ziemlich farblos und waren deshalb nicht im Stande, unserer Speculation die Anregung zu lebhafterer Thätigkeit zu geben. Trotz des geringen Umfanges der geschäftlichen Transactionen war jedoch eine feste Tendenz unverkennbar. Die Course hielten sich zumeist auf ihrem gestrigen Niveau oder stellten sich sogar eine Kleinigkeit darüber, wenn auch schliesslich sich hier und da bemerkbar machendes Angebot eine geringe Abschwächung herbeiführte. Bankactien wurden selbst in ihren speculativen Titres in ausserordentlich geringfügigen Beträgen gehandelt. Inländische und österreichische Eisenbahnactien lagen fast vollständig geschäftslos und erfuhren in ihren Notirungen kaum nennenswerthe Aenderungen. Schweizerische Bahnen etwas mehr beachtet und fester. Montanwerthe in recht fester Haltung auf günstigere amerikanische Berichte, aber wenig lebhaft umgesetzt. Andere Industriepapiere bei ruhigem Verkehr eher besser. Fremde Fonds still und in russischen Anleihen langsam schwächer. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe etc. fest und in gutem Begehr. Schluss fest. Privatdiscont 2⅜ Proc. Gd.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,20
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,95
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	103,10
Westpr.Prov.-Oblig.	4	103,10
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,20
Pommersche Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,30
do. Silber-Rente	4⅕	66,30
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,40
do. Papierrente	5	70,90
do. Goldrente	4	81,50
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	101,60
do. do. Anl. 1871	5	97,60
do. do. Anl. 1872	5	97,60
do. do. Anl. 1873	5	97,75
do. do. Anl. 1875	4½	91,90
do. do. Anl. 1877	5	100,70
do. do. Anl. 1880	4	83,30
do. Rente 1883	6	109,90
do. do. 1884	5	91,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,35
do. III. Orient-Anl.	5	57,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,20
do. do. 6. Anl.	5	91,10
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	89,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	54,60
Italienische Rente	5	98,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,90
do. v. 1881	5	101,90
Türk. Anleihe v. 1866	1	14,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,50
II. u. IV. Em.	5	109,25
II. Em.	4½	103,60
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,70
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,30
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	114,50
do. do. do. do.	4½	112,70
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,90
do. do.	5	110,70
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,20
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	57,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	96,80
Russ. Central- do.	5	84,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	104,50
Hamburg.50tlr.Loose	3	198,80
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,60
Oester. Loose 1854	4	110,55
do. Cred.-L.v.1858	—	285,50
do. Loose v. 1860	5	114,30
do. do. 1864	—	273,50
Oldenburger Loose	3	156,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,00
RaabGraz.100T. Loose	4	97,40
Russ.Präm.-Anl.1864	5	150,25
do. do. v. 1866	5	138,25
Ung. Loose	—	213,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	49,75	1⅕
Berl.-Dresd.	23,20	4
Mainz-Ludwigshafen	96,75	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	47,00	—
do. do. St.-Pr.	106,80	—
Nordhausen-Erfurt	34,20	—
do. St.-Pr.	105,80	3⅙
Ostpreuss. Südbahn	62,50	—
do. St.-Pr.	105,90	—
Saal-Bahn St.-Pr.	51,90	—
do. St.-A.	106,40	3¼
Stargard-Posen	104,50	4½
Weimar-Gera gar.	27,60	—
do. St.-Pr.	87,75	2⅚
Galizier	83,50	—
Gotthardbahn	107,70	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,70	—
Lüttich-Limburg	8,10	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	122,80	—
Schweiz. Unionb.	86,20	—
do. Westb.	27,50	—
Südösterr. Lombard	141,00	—
Warschau-Wien	288,90	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	80,40
do. do. Gold Pr.	5	102,25
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	73,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,10
do. Elbthalb.	5	84,30
†Südösterr. B. Lomb.	3	296,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,60
†Ungar. Nordostbahn	5	79,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,20
Brest-Grajewo	5	92,20
†Charkow-Azow rtl.	5	100,25
†Kursk-Charkow	5	100,40
†Kursk-Kiew	5	102,20
†Mosko-Rjäsan	4	94,75
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	89,80
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol	5	101,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	117,75	4¼
Berliner Handelsges.	156,50	9
Berl.Prod. u.Hand.-A.	89,10	4½
Bremer Bank	100,50	2⅔
Bresl. Discontobank	90,75	5
Danziger Privatbank	140,60	10
Darmstädter Bank	139,40	7
Deutsche Genoss.-B.	132,50	6⅔
Deutsche Bank	161,90	—
Deutsche Eff. u. W.	121,50	8
Deutsche Reichsbank	135,75	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,75	5
Disconto-Command.	200,20	10
Gothaer Grundcr.-B.	58,00	—
Hamb.Commerz.-Bk.	122,10	6½
Hannöversche Bank	114,10	5
Königsb. Ver.-Bank	106,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,75	—
Magdeb. Privat-Bank	116,10	4 7/15
Meininger Hypoth.-B.	95,60	4¾
Norddeutsche Bank	144,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	56,80	—
Posener Prov.-Bank	—	5¼
Preuss.Boden-Credit.	105,75	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,50	—
Schaffhaus. Bankver.	88,60	4
Schles. Bankverein	107,20	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	142,60	6[1]
Actien der Colonia	7900	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	16000	—
Bauverein Passage	63,75	2½
Deutsche Bauges.	92,00	—
A. B. Omnibusges.	166,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	271,60	11¼
Berl. Pappen-Fabrik	94,00	—
Wilhelmshütte	102,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	45,60	—
Danziger Oelmühle	113,50	—
do. Prioritäts-Act.	111,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u.Laurahütte	70,75	—
Stolberg, Zink	33,10	—
do. St.-Pr.	105,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 17. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	2	20,355
do.	3 Mon.	2	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	160,55
do.	2 Mon.	4	159,80
Petersburg	3 Woh.	5	182,15
do.	3 Mon.	5	181,40
Warschau	8 Tg.	5	182,60

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,155
Imperials per 500 Gr.	1393,75
Dollar	4,175
Engl. Banknoten	20,35
Franz. Banknoten	80,70
Oesterreich. Banknoten	160,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	182,80

Meteorologische Depesche vom 18. Juni.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	NW	1	wolkenlos	19	
Aberdeen	769	still	—	wolkenlos	23	
Christiansund	769	WSW	1	Nebel	12	
Kopenhagen	771	NNO	1	wolkenlos	14	
Stockholm	765	W	2	heiter	15	
Haparanda	765	N	2	wolkenlos	17	
Petersburg	761	NNW	3	heiter	14	
Moskau	757	WNW	1	heiter	14	
Cork, Queenstown	770	O	4	heiter	19	
Brest	766	ONO	2	wolkenlos	18	
Helder	770	N	2	wolkenlos	16	
Sylt	769	O	1	heiter	17	
Hamburg	770	O	2	wolkenlos	16	1)
Swinemünde	770	NNO	4	wolkenlos	13	
Neufahrwasser	767	N	4	wolkenlos	11	
Memel	766	N	3	wolkenlos	16	
Paris	767	NO	3	wolkenlos	16	
Münster	770	N	1	bedeckt	13	
Karlsruhe	768	O	2	wolkenlos	18	
Wiesbaden	769	NO	3	heiter	18	
München	769	NO	2	wolkig	14	
Chemnitz	769	NO	5	halb bed.	14	2)
Berlin	769	NO	3	wolkenlos	14	
Wien	764	N	3	wolkenlos	12	
Breslau	766	NW	4	wolkenlos	9	3)
Ile d'Aix	764	NO	4	wolkenlos	19	
Nizza	760	SW	1	wolkenlos	21	
Triest	763	still	—	Regen	17	

1) Thau. 2) Thau. 3) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, dagegen ist im Norden der Balkanhalbinsel eine ziemlich tiefe Depression erschienen, unter deren Einfluß in dem Streifen von Krakau bis Odessa Regenwetter herrscht. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter und trocken, indessen liegt die Temperatur daselbst fast überall unter der normalen, erheblich in den östlichen Gebietstheilen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	764,5	13,0	N., stürm., halb bedeckt.
18	8	765,6	12,1	N., „ wolkenlos.
	12	766,3	13,1	N., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut
Danzig, den 18. Juni 1887.
Franz von Struszynski und Frau.

Die Beerdigung des Kaufmanns Simon Möller findet Sonntag, den 19 d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Breitgasse Nr. 44, aus statt. (1144

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 188 des Firmen-registers eingetragene Firma
L. Heckel
ist gelöscht.
b. Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns **Louis Ehrenberg** in Strasburg unter der Firma
L. Heckel
im hiesigen Firmen-Register unter Nr. 311 eingetragen. (1177
Strasburg, den 9. Juni 1887.
Königl. Amtsgericht.

Die zum Neubau zweier Salzspeicher in der Hafenstraße zu Neufahrwasser erforderlichen Zimmerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die bezüglichen Offerten sind bis Dienstag, den 21. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, dem unterzeichneten Betriebsamt einzureichen. Zeichnungen und Bedingungen sind in unserem technischen Bureau einzusehen, auch gegen postgeldfreie Einsendung von 2 M. zu beziehen. (1194
Danzig, den 9. Juni 1887.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau zweier Salzspeicher in der Hafenstraße zu Neufahrwasser erforderlichen Maurerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Diesbezüglichen Offerten sind bis Dienstag den 21. d. Mts. Vormittags 12 Uhr dem unterzeichneten Betriebsamt einzureichen. Zeichnungen und Bedingungen sind in unserem technischen Bureau einzusehen, auch gegen postgeldfreie Einsendung von 2 Mark zu beziehen. (1193
Danzig, den 9. Juni 1887.
Königl. Eisenbahn Betriebsamt.
Darup.

Sämmtliche aus der
Stadtbibliothek
entliehenen Bücher ohne Ausnahme müssen in den Tagen vom 20 bis 22. d. M. zurückgeliefert werden und zwar von den Entleihern mit den Anfangsbuchstaben
A bis G Montag, den 20. Juni,
H bis N Dienstag, den 21. Juni,
O bis Z Mittwoch, den 22. Juni.
Nicht rechtzeitig eingelieferte Bücher werden auf Kosten der Entleiher abgeholt.
Vom 27. Juni bis 1. Juli findet wieder Bücherausgabe statt.
Vom 2. bis 31. Juli bleibt die Bibliothek geschlossen. (1005
Danzig, den 16. Juni 1887.
Die Verwaltung der Stadt-Bibliothek.

Nach
St. Petersburg,
SS. „Mariestad",
nach Leith,
SS. „Union", Capt. Clausen, beide Dampfer nächste Woche.
Güter-Anmeldungen erbittet (1192
Wilh. Ganswindt.

Verreise bis Ende dieses Monats.
Die Herren:
Dr. Kahle, Heil. Geistgasse 106,
Dr. Scharffenorth, Fleischergasse 84,
werden mich gütigst vertreten (1165
Dr. Kohtz.

Weseler Kirchbau - Geld-Lotterie. Hauptgewinn M. 40000. Loose à M. 3 bei (1190
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Künstliche Zähne,
naturgetreu, sorgfältige Ausführung, billige Preise. Reparaturen in kurzer Zeit. **G. Funk**, Vorst. Graben 56.

Kieselfelder
Stangenspargel
empfiehlt (8356
J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt.)

Neue Sendung hochfeiner Matjesheringe,
15 Pf. à Stück,
à Dtzd. Mk. 1,20,
geringere Qualität
2 Stück 15 Pf.
empfiehlt soweit Vorrath (1187
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Täglich frische Wald-Garten-Erdbeeren, schöne fr. Kirschen u. Apfelsinen empfiehlt die Obsthandlung von
J. Schulz sen., Melzergasse Nr. 6, früher Matzkauschegasse. (1151

Ein sehr einträgliches **Gasthaus**, schön gelegen, mit Ackerland, Wiesen und Torfstich, ist zu verkaufen. Näheres III. Damm 11.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.
Am Sonntage fahren die Dampfboote nach Bedürfniß.
Abonnementsbillets für Fahrt und Bad sind im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft zu haben.
Das Bureau ist am Sonntage bis 2 Uhr geöffnet.
„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone, Bureau: Hundegasse 52. (1171

Coupons
per 1. Juli 1887
von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Gothaer Grundcredit-Pfandbriefen,
„ Ungarischer 4 proct. Goldrente,
„ Lombardischen Prioritäten,
„ Russischen Boden-Credit-Pfandbriefen
lösen wir von jetzt ab, ohne jeden Abzug ein.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt Nr. 40. (899

1887er
Natürliche Mineralbrunnen,

Brunnensalze, Badesalze, Pastillen, Mutterlaugen, Quellsalzseifen, Bademoor, unter Garantie directen Bezuges, empfiehlt
Hermann Lietzau's
Apotheke u. Drogerie,
Holzmarkt 1. (1153

Fr. Hendewerk's Apotheke,
R. Scheller,
Hauptniederlage natürl. Mineralbrunnen und Quellproducte.
Sämmtliche natürliche Mineralbrunnen sind in frischer diesjähriger Füllung direct von den Quellen bezogen auf Lager und treffen während der Saison fortwährend neue Sendungen ein. Außerdem empfehle
Badesalze, Bademoor, Quellsalzseifen, Pastillen 2c. zu billigsten Preisen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt. (8170
Brunnenschriften gratis.

Bei Schluss der Frühjahrs-Saison
verkaufe ich
auf Abzahlung
die Restbestände meines noch reichhaltig sortirten Lagers moderner
Damen-Kleiderstoffe.
Ich habe die von mir geführten anerkannt guten Qualitäten durchweg bedeutend im Preise ermäßigt und gewähre
auf Kleiderstoffe bei Baarzahlung noch besonders 10% Rabatt.
Paul Rudolphy.
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Einen eleganten ausgestatteten Sommer-Fahrplan mit Waarenverzeichniß und Ansichten von Danzig und Umgegend 2c. erhält jeder Käufer gratis. (1131

Wolff & Lichtenfeld,
Heil. Geistgasse 74, parterre,
liefern sämmtliche
Herren-Garderobe nach Maaß
unter Garantie des Gutsitzens zu billigen Preisen.

Th. Becker's Conditorei und Café,
Marzipan- und Honigkuchen-Fabrik,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 24 und Langgasse Nr. 82.
Zoppot, Seestraße 26, Commandite,
schon seit vielen Jahren ein beliebter Aufenthaltsort für Familien, empfiehlt vorzüglichen Café, Chocolade und alle übrigen Getränke, sowie alle Sorten Torten, Thee und Cafékuchen, feinste französische Confitüren und Chocoladen aus den renommirtesten Fabriken. Bestellungen jeder Art werden auf's Geschmackvollste u. Pünktlichste ausgeführt. Geschlag. Sahne zu jeder Zeit zu haben.
Schönbuscher Märzen-Bier auf Eis,
vom Faß.

S. A. Hoch, Danzig,
hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 24' lang.
Träger unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch.
Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden, Ia. engl. Block- und Stangenzinn (garantirt), Ia. Dichtweg, Grubenschienen, Flößnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Rohre, aufgeleinte Fenster zu Stallungen 2c. (5928

Nutzholz-Auction zu Legan
auf dem Driediger'schen Holzfelde.
Dienstag, den 21. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 60 000 Fuß 1¼" Fußboden-, Mittel- und ordinäre Dielen,
ca. 100 000 Fuß 1" reine und ordinäre Dielen,
ca. 20 000 Fuß 3" u. 2" Bohlen;
ferner: eine große Partie Sleeper, 2⅟₂ zöllige Kreuzhölzer und Latten.
Den mir bekannten Käufern zwei Monat Credit. — Unbekannte zahlen gleich. (1169
J. Kretschmer,
Auctionator, Heilige Geistgasse Nr. 52.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur
Oscar Müller'schen Concursmasse
gehörige
Cigarren- und Tabak-Lager
nebst Geschäftsutensilien,
taxirt auf ca. 1600 M., soll im Ganzen verkauft werden. Gebote nehme ich bis zum 28. d. Mts. entgegen. Bietungscaution 500 M.
Der Concursverwalter
Georg Lorwein,
Langgarten Nr. 6. (1170

Auction über Mauersteine.
Dienstag, den 21. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, Auction für auswärtige Rechnung über:
Ca. 30 Mille gut gebrannte Mauersteine,
lagernd vor dem alten Seepackhofe und
ca. 30 Mille gut gebrannte Mauersteine,
lagernd auf dem Hofplatze Hopfengasse 72.
Mit der Partie am Seepackhofe wird angefangen.
Collas.

Delicate Matjes-Heringe,
großer, sehr fetter Fisch, empf. per Stück 10 ₰ (1121
S. Berent,
neben der Hauptwache.

Kaffee's,
geprüft und feinschmeckend, empfiehlt trotz bedeutender Preissteigerung noch zu verhältnißmäßig **sehr billigen Preisen.** (1121
S. Berent,
neben der Hauptwache.

Import ostfriesischer Zuchtbullen.
Am Mittwoch, den 22. Juni habe ich bei Gastwirth **Kucks** in Praust bei Danzig einen Transport erster Qualität sprungfähiger ostfriesischer Zuchtbullen zum Verkauf stehen. Sämmtliche Bullen sind aus den bestrenommirten Heerden Ostfrieslands angekauft. Nehme Bestellungen auf ostfriesische tragende Kühe und Stärken, sowie auf 6—8 Monate alte Kälber zu den heutigen zeitgemäßen Preisen entgegen und liefere auch Oldenburger und Hannoversche Saugfüllen, welche später als Deckhengste resp. Mutterstuten sich eignen. (978
Wilhelm Stahl,
Zuchtvieh- und Pferde-Geschäft,
Esens in Ostfriesland.

UnterGarantie für echt.
Reisen, feinsten Tilsiter Käse, ℔ 80 und 65 ₰, Werderkäse 20, 30, 40, 50 ₰, Edamer 60 u. 65 ₰, in ganzen Käsen bedeutend billiger, Limburger St. 15 ₰, 4 St. 50 ₰, ℔ Ctr. 13 u. 14 M., Matjesheringe 5, 8, 10—15 ₰ ℔ St., 3, 4, 5, 6—8 M. ℔ Schock, sowie alle Arten Salzheringe zu billigsten Preisen in der Heringshandlung Tobiasgasse u. Fischmarktecke Nr. 12 bei **H. Cohn.**
Auch Sonntags bis 10 Uhr Abds. geöffnet (1148

37000 Thlr. auf 9 culm. Hufen in d. Nehrung werden zur 1. Stelle zu 4½ Proc. ohne Einmischung eines Commissionärs sofort gesucht. Adressen unter Nr. 1105 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1500 M. sollen von 6000 M. à 5% eingetrag. Kindergeldern mit der Priorität cedirt werden. Adressen unter 1184 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

2 Commis
mit nur guten Empfehlungen werden f. ein Manufactur-Geschäft z. baldigen Antr. gesucht. Adressen mit Copie der Zeugn. u. Nr. 1091 in der Exped. d. Ztg. erb.

Bengalische Flammen 2c.
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (1196

Mechanik-Patent-Bettgestelle
mit fester Matratze,
Eisen-Bettgestelle
in diversen Sorten,
Matratzen
jeder Art von M. 4,50 an,
Steppdecken und woll. Schlafdecken
Betten,
v. d. hochfeinsten bis zu d. einfachsten,
fertige Bezüge u. Julette
jeder Art. (552
Bettsäcke, Strohsäcke 2c.
empfehlen in anerkannt größter Auswahl zu den billigsten Preisen
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27.

Ca. 200 Dtzd.
Stroh-Hüte
für Herren u. Knaben, Strohmützen für Kinder, Sommermützen in Seide und leichten Stoffen zu wirklichen Fabrikpreisen empfiehlt (1146
Max Heldt, 1. Damm 13.
Regenschirme f. jed. nur annehmb. Pr.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- u. technisches Special-Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt sein großes Lager sämmtl. Werkzeuge u. Maschinen zu compl. Schlosser-, Schmiede- u. Kupferschmiede-Werkstätten. Kostenanschläge gratis.

Anfertigung jeder Art von Ketten, Ankerketten, Schiffs- u. Krahnketten, Krahnwinden offerire zu billig. Preisen unter Garantie. (1163
H. Merten,
Danzig, Schuitensteg.

Ein Hôtel
od. Gasthaus wird zu pachten gesucht. Offerten an die Expeb. der Berenter Zeitung zu Berent. (1060

30 000 M., auch getheilt, auf sichere ländliche Hypothek zu begeben. Adressen unter Nr. 1143 in der Exped. d. Ztg. erbeten.
Vermittler verbeten.

Ein Lehrling für ein Waaren-Agentur- und Commissions-Geschäft kann sich melden. Adressen werden unter Nr. 1069 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt resp. 1. Juli einen tüchtigen jungen Mann.
Eduard Sternfeld.

Ein tüchtiger Materialist, polnisch sprechend, findet bei guten Zeugnissen p. 1. Juli cr. Stellung durch
Hermann Matthiessen
Danzig, Petershagen 28, II.
Abschriften der Zeugnisse sind beizufügen.

Eine Lehrlingsstelle
ist in meinem Colonialwaaren- und Schankgeschäft zum 1. Juli cr. zu besetzen. (1147
Friedr. Skonieck,
Johannisg. 47. Ecke der Petersilieng.

Als Vertreter
werden angesehene Herren, welche Bekanntschaft in Brauerkreisen haben, gesucht. Adressen abzugeben unter Chiffre R. 25 bei **Rudolf Mosse** in **Mannheim** (1174

Empfehle einige junge anspruchslose Landwirthinnen, die mit der Butterei, Kälberzucht vollst. vertraut sind, einige Ladenmädchen f. Material-, Schnittwaaren, alle mit guten Attesten.
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Eine junge Dame, die die höhere Töchterschule absolvirt hat, die selbständig führen kann, bittet unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adressen unter Nr. 1183 erbeten.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, wird vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe des Preises werden unter Nr. 1189 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine herrschaftl. Wohnung, parterre, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, Eintritt in den großen Garten, ist billig zu vermiethen in Neuschottland 7. (1054

Eine freundliche Sommerwohnung in unmittelbarer Nähe des Waldes, bestehend aus 3 Zimmern, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen.
Johann Stein, Hofbesitzer in Bobnsack. (1070

Hundegasse 78
ist vom 1. Juli oder October die
Hange-Etage
zu vermiethen. (811
Meldungen z. Besichtigung zwischen 11—1 Uhr in der Saal-Etage.

Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, ist ein Laden mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung 2c. zum 1. Juli cr. zu vermiethen.
Näheres bei (1149
F. W. Puttkammer.

Versetzungshalber ist die 1. Etage Altstädt. Graben 29/30 pr. 1. Juli resp. 1. October für 600 M. p. a. zu vermiethen. (944

Langgasse 27, II eleg. möbl. Saal ev. mit Burschengel. v. 1. Juli z. verm. N. 1. Lad.

P. Fischer's
Brauerei-Ausschank,
Hundegasse Nr. 7.
Großer Frühstückstisch,
kalt und warm, von 25 ₰ an
Mittagstisch von 40 bis 50 ₰ von 12 bis 3 Uhr. Speisen à la Carte in großer Auswahl zu jeder Tageszeit. (1162
Neues Billard.
Jeden Tag: Neue Kartoffel mit Matjes-Hering à 30 ₰
Morgen Krebs-Suppe à 25 ₰

Wiener Raths-Keller,
Langgasse 45,
Ecke der Matzkauschegasse.
Heute Sonnabend großes Krebsessen.

Schoewe's Restaurant,
36, Heiligegeistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung (1186

Victoria-Hôtel,
Zoppot.
Mein großer Garten und Park stehen in vollster Blüthe. Belvedere mit reizender Aussicht nach der See. Des ungünstigen Wetters wegen Sommertheater-Eröffnung erst Sonntag, den 26. d. M. Garten-Concert frei. Table d'hôte 1½ Uhr. Pensionen und Sommerwohnungen zu billigen Preisen. (1154
Emil Schmidt.

Ostseebad Zoppot.
Kurgarten.
Sonntag, den 19. Juni 1887:
CONCERT
der Kurgarten-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Riess.** Kassenöffnung 4½ Uhr.
Anfang 5½ Uhr.
Entree à Person 50 ₰, Kinder 10 ₰.
Die Bade-Direktion.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich, außer Sonnabends:
Großes Militair-Concert
Entree Wochentags 10 ₰, Sonntags 25 ₰. **H. Reissmann.**
NB. Abonnements-Billets für die Concerte der Saison an der Kasse zu haben. (134

Freundschaftl. Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter:
Sonntag, den 19. Juni und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Kassenpreis 50 ₰, Kinder 25 ₰. Billets à 40 ₰ in den Cigarren-Geschäften der Herren F. Drewitz, Kohlenmarkt, J. Wüst, Hohe Thor und Matzkauschegasse und Wilhelm Otto, Milchkannengasse. (860

Links Garten
Oliver Thor 8.
Montag, den 20. Juni:
großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artill.-Regts. Nr. 16. Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰. A. Krüger.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag, den 19. Juni 1887:
Letztes Früh-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
1157) **J. Kochanski.**

Specht's Etablissement
(Heubude). (8456
Sonntag, den 19. Juni 1887:
Gr. Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anf. 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder frei.

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT
unter Leitung des Herrn **Wolff.**
Entree à Person 10 ₰. Anf. Wochentags 5½ U., Sonntags 4 U. Ende 10 U.
Gesundh. u. lang. Leben w. G. E.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16511 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 18. Juni 1887.

Reichstag.

(Schluß.)

Bei § 3 richtet der Abg. **v. Mirbach** mehrere Fragen an den Finanzminister, die dieser erklärt ohne Befragung des Bundesraths nicht beantworten zu können; er verspricht aber, bemüht zu sein, die Ausführung des Gesetzes für alle dabei Interessirten so erträglich wie möglich zu machen.

§ 3 und sodann ohne Debatte §§ 4–42 werden angenommen.

§ 43 enthält die Vorschriften über die Nachsteuer. Es liegt dazu ein Compromißantrag **Buhl** u. Gen. vor, welcher außer redactionellen Aenderungen auch die Streichung der auf Antrag des Abg. Witte in dieses Gesetz hineingebrachten Bestimmungen über die Nachversteuerung des Branntweins, in Bezug auf die vor dem 7. Juni abgeschlossenen Lieferungsgeschäfte, vorschlägt. — Abg. **Lieber** beantragt, steuerfrei zu lassen diejenigen Bestände von Branntwein, welche nachweislich vor dem 7. Juni d. J. auf Lieferung bis 31. Dezember d. J. verkauft sind, und folgende Bestimmung hinzuzufügen: Soweit Brennereibesitzer erst zu erzeugenden Branntwein nachweislich vor dem 7. Juni d. J. auf Lieferung bis 1. Oktober d. J. zu festen Preisen verkauft haben, bleibt ihnen der Betrieb ihrer Brennerei in dem dazu erforderlichen Umfange zu dem bisherigen Satze der Maischbottichsteuer gestattet.

Abg. **Windthorst** empfiehlt den Antrag Lieber.

Abg. **Buhl** (n.-l.) erklärt, er und seine Mitantragsteller stimmten sachlich dem zu, was der Antrag Witte wolle, denn in der That falle dem Käufer aus Gründen der Billigkeit die Nachsteuer zur Last, da ja auch der Preis des Branntweins durch die Nachsteuer einen Aufschlag erfahre. Zu seinem Bedauern aber müsse er gegen den Antrag Witte stimmen, denn hier liege eine civilrechtliche Frage vor, welche durch dieses Gesetz nicht gelöst werden könne.

Abg **Meyer-Halle** (freis.): Gerade diese Frage ist anders als durch dieses Gesetz nicht zu lösen. Bereits haben die Börsenvorstände in Stettin und Berlin sich darüber schlüssig gemacht, wer in solchem Falle (bei vor dem 7. Juni abgeschlossenen Lieferungsverkäufen) die Nachsteuer zu tragen habe. Stettin hat beschlossen: der Verkäufer; Berlin: der Käufer. Der Richter kann hier nicht entscheiden, denn Käufer wie Verkäufer können beide formelle Gründe zu ihren Gunsten geltend machen. Wenn man die auf Antrag Witte beschlossene Bestimmung durchaus streichen will, so bleibt uns nur übrig, dem Antrag Lieber gemäß für alle diese Fälle die Nachsteuer ganz fallen zu lassen

Finanzminister v. **Scholz** erklärt mit dem Abg. Buhl, daß eine solche Bestimmung, wie die Witte'sche, nicht in ein solches Gesetz gehört. Es ist nicht Sache des Gesetzgebers, sich hier zu Gunsten des Einen oder des Anderen in die Streitigkeiten der Speculation einzumischen.

Abg **Goldschmidt** (freis.) erklärt sich ebenfalls gegen den Witte'schen Antrag, der den Wirrwarr, den die Nachsteuer ohnehin zur Folge habe, nur vergrößern wird. Man muß es dem kaufmännischen Verkehr selber überlassen, diese Frage zu lösen. Im übrigen aber zeigt gerade diese Verwirrung, die die Nachsteuer zu Wege bringt, deutlich die Schädlichkeit derselben.

Abg. **Rintelen** (Centr.) befürwortet den Antrag Lieber.

Der Antrag Buhl auf Streichung der Witte'schen Bestimmung wird angenommen, der Antrag Lieber abgelehnt, sodann die redactionellen Anträge Buhl und der so gestaltete § 43 angenommen.

§ 44 (Zutritt der süddeutschen Staaten) wird von dem Abg. **Meyer-Halle** (freis.) bekämpft, Abg. **Windthorst** für sehr bedenklich erklärt, von den bairischen und badischen Bundesbevollmächtigten befürwortet und dann angenommen; ebenso die §§ 44, 44a und 45, sowie folgende von der Commission beantragte Resolutionen:

„1) den Reichskanzler zu ersuchen, im Bundesrath auf die Vorbereitung reichsgesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken, welche geeignet sind, den noch vielfach üblichen Handelsverkehr in Branntwein nach dem räumlichen Inhalt der Fässer und Gebinde 2c. (Liter) durch obligatorische Einführungd es Branntweinhandels nach Gewicht (Kilo) zu ersetzen; 2) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob und inwieweit den Preßhefefabriken bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate eine Rückvergütung des von ihnen verauslagten Zolles auf ausländisches Getreide gewährt oder in anderer Weise für die Aufrechterhaltung ihres Exports gesorgt werden könne; 3) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche die Straf- und Haftbarkeitsbestimmungen des Gesetzes vom 8. Juli 1868, betreffend die Besteuerung des Branntweins, den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend abgeändert werden."

Darauf wird das Gesetz im Ganzen mit 233 gegen 80 Stimmen angenommen. Mit **Ja** stimmen geschlossen die Deutschconservativen, die Reichspartei und die Polen; ferner die Nationalliberalen mit 2 Ausnahmen (Geibel und Büsing), das Centrum mit 32 Ausnahmen, endlich der elsässische Abg Grad und der Wilde De Ahna. Mit **Nein** stimmen geschlossen die Freisinnigen und die Socialdemokraten, mit ihnen die beiden Wilden Retemeyer und Hildebrand, der Däne Johannsen, sieben Elsaß-Lothringer, die Welfen v. Scheele und v. Arnswaldt; endlich vom Centrum folgende Abgg.: Aichbichler, Bender, Biehl, Bock (Aachen), Braubach, Burger, Deuringer, Dieden, Fritzen, Gielen, Goeser, Grand-Ry, Gröber, Haanen, Haberland, Lehner, Lieber, Lingens, Orterer, Paetzold, Pfafferott, Racke, Reichert, Reindl, Rintelen, Rudolphi, Stötzel, v. Strombeck, Vinrich, Weber, Witzlsperger und Zach.

In dritter Lesung wird der Gesetz-Entwurf betreffend die Verwendung **gesundheitsschädlicher Farben** ohne Debatte genehmigt.

Die Abgg. Engler, Witte und Baumbach beantragen hierzu folgende Resolution anzunehmen: „Den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Wege internationaler Vereinbarung diejenigen Farben bezeichnet werden, welche von den betheiligten Staaten bei der Fabrikation von Spielwaaren und von Tapeten nicht zugelassen werden sollen."

Die Resolution wird von den (freis) Abgg. **Witte** und **Baumbach** empfohlen, von dem Minister **v. Böttcher** bekämpft und dann abgelehnt.

Dritte Berathung der **Kunstbuttervorlage**. Zum § 2, welcher nach den Beschlüssen zweiter Lesung das Verbot der Mischbutter ausspricht und nur einen höchstens 4procentigen Zusatz von Butterfett zulassen will, liegen zwei Anträge vor, 1) des Abg. **Duvigneau**, § 2 wie folgt zu fassen: „Der Zusatz von Butterfett zur Magarine durch Beimischung von Milch' Rahm oder Butter, sowie das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten dieser Mischung ist verboten, sobald der Zusatz von Butterfett mehr als 20 pCt. beträgt." — 2) des Abg. **Schreiner**, Absatz 2 des § 2 zu fassen: „Unter diese Bestimmung fällt nicht der Zusatz von Butterfett, welcher aus der Verwendung von Milch oder Rahm bei der Herstellung von Margarine herrührt, sofern nicht mehr als 100 Gewichtstheile Milch oder 10 Gewichtstheile Rahm auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entstammenden Fette in Anwendung kommen."

Abg. **Schreiner** (nat.-l.): Es kommt darauf an, zu verhindern, daß dem Publikum Mischbutter als Naturbutter verkauft wird. Die Zweifel, welche in zweiter Lesung gegen die Ausführbarkeit genauer chemischer Analysen geäußert wurden, sind nicht begründet. Um aber die verbündeten Regierungen zu veranlassen, unseren Wünschen zuzustimmen, habe ich den Antrag eingebracht, der die chemische Analyse entbehrlich macht und dem daher kaum ein sachliches Bedenken entgegenzusetzen sein wird.

Ab. **Meyer-Halle** (freis.): Zu den schmerzlichsten Erfahrungen, die wir machen müssen, zählt diejenige, daß wir niemals heftiger von den Conservativen angegriffen werden, als dann, wenn wir für eine Regierungsvorlage eintreten. Für die Kunstbutterfrage sind wir mit dem ganzen Idealismus eingetreten, der unserer Partei nun einmal eigen ist. (Große Heiterkeit.) Wir wollen, daß dem Consumenten da, wo ihm zwei Waaren vorgesetzt werden, die er nicht unterscheiden kann, in der Unterscheidung zu Hilfe gekommen werde. Er soll wissen, wenn er Kunstbutter kauft, daß er ein Kunstproduct kauft. Für uns ist die Butter kein gewöhnliches Nahrungsmittel, sondern gewissermaßen ein Kultursymptom. Wir wollen sie gegen Verfälschung schützen. Wir würden wünschen, daß derjenige bestraft wird, der die Butter in der Kuh verfälscht, indem er das Vieh mit Fabrikabfällen, z. B. mit Schlempe, füttert. Die so gewonnene Butter müßte eigentlich unter dem Namen Fabrikbutter oder Schlempebutter verkauft werden. Ueber das Bedenken, daß die Kunstbutter als Margarine verkauft werden soll, setze ich mich hinweg, aber nicht über das Verbot der Mischbutter. Man fürchtet, daß man das Publikum dadurch betrügt, daß man ihm etwas Besseres giebt, als es verlangt und bezahlt; man will es verhindern, daß man unter dem Namen Margarine den Leuten veredelte Kunstbutter verkauft, welche einen Zusatz von Naturbutter enthält. Bei dieser Frage hat Staatssecretär v. Böttcher eine sehr entschiedene Erklärung abgegeben; ich wünsche, daß er sie jetzt aufrecht erhält. Der Antrag Schreiner sieht wie ein Compromiß aus, er verbessert aber an der Sache nichts.

Abg. Graf **Holstein** verwahrt die Agrarier gegen den Abg. Witte, daß sie vom Staate eine sorgenlose Existenz verlangen. Die Landwirthschaft verlange nur den berechtigten Schutz, den alle anderen Erwerbszweige genießen. Mit dem Verbot der Mischbutter wird das Interesse der Consumenten ebenso gut vertreten, wie das der Producenten.

Staatssecretär **v. Böttcher**: Ich weiß nicht, auf Grund welcher Thatsachen Hr. Meyer zu der Meinung gekommen ist, ich würde heute zu einer anderen Erklärung kommen als bei der vorigen Lesung. Ich bin durch die Ermittelungen inzwischen dahin gekommen, daß ich das Verbot ebenso wie früher für durchaus wirkungslos ansehe. Die Vertreter des Mischbutterverbots sind von ihrem früheren Standpunkte zurückgekommen, sie erkennen durch den Antrag Schreiner an, daß es nicht möglich ist, einen kleineren Zusatz als 10 % durch chemische Analyse zu erkennen. Der Vorschlag, nicht den Procentsatz des zugesetzten Butterfettes zu bestimmen, sondern den der zugesetzten Milch, verdient den Vorzug, aber er ist nicht durchführbar. Wenn man auch die Kunstbutterfabriken unter polizeiliche Aufsicht stellen wollte, so würde das nichts nützen, da eben jeder Mensch diese Mischung vornehmen kann. Was soll mit der aus dem Auslande stammenden Butter gemacht werden? Ueber diese giebt es gar keine Controle. (Zuruf: Zoll!) Dann müßten Sie den Butter-Import überhaupt verbieten; dazu sind wir nach den bestehenden Handelsverträgen aber nicht berechtigt. Auch in der vom Abg. Schreiner beantragten Fassung ist das Mischbutterverbot nicht durchzuführen. Der Staatssecretär verliest dann eine Reihe von Gutachten vereideter Chemiker, welche übereinstimmend erklären, daß es nicht möglich sei, einen Zusatz von nur 4 pCt. Naturbutter zur Kunstbutter durch chemische Analyse festzustellen. Die Mischbutter kann nur unter dem Namen Mischbutter verkauft werden. Der Verkauf unter einem Namen, welcher diese Qualität nicht erkennen läßt, ist strafbar. Die Regierungsvorlage gewährt einen Schutz darin, daß der Ausdruck Kunstbutter verschwindet, sie wird als Mischbutter oder Magarine bezeichnet werden müssen.

Abg **v. Frege** (conf.) hofft, daß schließlich die verbündeten Regierungen doch noch den Molkereien, welche sich in großer Nothlage befinden, eine bessere Hilfe bieten, als den Hinweis auf den bestehenden gesetzlichen Zustand. Das Mischbutterverbot wird wirksam werden, wenn wir einen höheren Eingangszoll auf die Butter legen.

§ 1 wird ohne Debatte angenommen.

Zu § 2 zieht Abg. **Duvigneau** seinen Antrag zurück.

Abg. **Drechsler** (Reichsp.): Wenn der § 2 nicht auszuführen ist, so ist auch das ganze Gesetz nicht auszuführen. Der § 1 verlangt schon eine chemische Analyse.

Staatssecretär **v. Böttcher**: Nach § 1 ist nur eine Untersuchung der Naturbutter vorgesehen, ob überhaupt Kunstbutter darin enthalten ist oder nicht. Dies ist leicht festzustellen. Im § 2 soll dagegen genau umgekehrt festgestellt werden, wie viel Procent Butterfett in dem Fabrikat enthalten sind. Bei der Unsicherheit der chemischen Analyse könnte aber die Untersuchung leicht zu verschiedenen Resultaten führen, so daß nach dem Gutachten des einen Chemikers Strafe eintreten müßte, nach dem Gutachten des anderen Chemikers nicht.

Der § 2 wird darauf mit dem Antrag Schreiner mit 149 gegen 128 Stimmen angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes und das Gesetz im Ganzen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. Abänderungen und Ergänzungen der Gewerbeordnung (Bestimmungen über den Arbeiterschutz).

In der Generaldiscussion erklärt der Abg. **Schumacher** (Soc.), daß er mit seinen Freunden für das Gesetz stimmen werde. Redner wendet sich sodann hauptsächlich gegen die Ausführungen in der zweiten Berathung, speciell gegen die des Abg. Baumbach, welcher es als eine socialdemokratische Theorie bezeichnet habe, daß durch verkürzte Arbeitszeit die Löhne erhöht werden. Wenn die Arbeitszeit verkürzt wird, werden sehr viele Leute Arbeit bekommen, die jetzt nichts verdienen können. Es ist doch unsinnig, daß einige Arbeiter 14 Stunden arbeiten müssen, während andere nichts thun können.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.) spricht die Hoffnung aus, daß die Anträge, welche dazu dienen, den socialen Frieden zu fördern, angenommen werden.

In der Specialdiscussion zum § 135, welcher Einschränkungen der Kinderarbeit vorschreibt, weist

Abg. **Sabor** (Soc.) darauf hin, daß die Klagen der Fabrikinspectoren über die mangelhafte Beaufsichtigung der Fabriken bezüglich der Kinderarbeit in jedem Bericht wiederkehrten. Eine strengere Instruction der Ortspolizeibehörden wäre nach dieser Richtung hin sehr wünschenswerth.

§ 135 wird darauf mit sehr großer Mehrheit angenommen, ebenso der § 139a, welcher sich auf die Beschränkung der Beschäftigung weiblicher Arbeiter bezieht, nachdem Abg. **Websky** (nat.-l.) den Centralverband deutscher Industrieller gegen die in zweiter Lesung erhobenen Vorwürfe in Schutz genommen und der Abg. **Buddeberg** (freis.) seine ablehnende Haltung damit motivirt hat, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung, selbst wenn sie Gesetz werden sollten, einen Wandel doch wohl kaum herbeiführen würden.

Die übrigen Paragraphen werden ohne erhebliche Debatte mit einer mehr redactionellen Aenderung in § 154 angenommen. Der G.-E. im Ganzen wird darauf mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen.

In zweiter Lesung erledigt das Haus darauf noch die allgemeine Rechnung über den Reichshaushaltsetat pro 1883/84.

Der Antrag der Commission auf Decharche-Ertheilung unter Vorbehalt wird gegen die Stimmen der conservativen Gruppen angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest aber ruhig, holsteinischer loco 185—190. — Roggen loco still, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco still, 98—102. — Hafer flau. Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 47. — Spiritus ruhig, pr. Juni 28 Br., pr. Juli-August 28 Br., pr. Sept.-Oktbr. 28¼ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 27¾ Br. — Kaffee geschäftslos, — Petroleum matt, Standard white loco 6,10 Br., 6,00 Gd., pr. August-Dezember 6,35 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 17. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum schwach. Standard white loco 6,00 Br.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 229, Franzosen 181¼, Galizier 166⅛, Aegypter 75,80, ungarische Goldrente 81,60, 1880er Russen 83,80, Gotthardbahn 104,60, Disconto-Commandit 200,90. Fest.

Wien, 17. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,45, 5% österr. Papierrente 96,90, österr. Silberrente 82,60, 4% österr. Goldrente 112,60, 4% ung. Goldrente 101,87½, 4% ungar. Papierrente 88,00, 1854er Loose 129,25, 1860er Loose 137,00, 1864er Loose 168, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 122,00, Creditactien 283,50, Franzosen 225,30, Lombarden 86,50, Galizier 207,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,00, Pardubitzer 156,00, Nordwestb. 161,50, Elbthalbahn 168,00, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Nordbahn 2592,50, Conv. Unionbank 211,75, Anglo-Austr. 105,00, Wiener Bankverein 94,50, ungar. Creditactien 286,50, Deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,65, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,10, Napoleons 10,05, Dukaten 5,95, Marknoten 62,20, Russische Banknoten 1,14, Silbercoupons 100, Länderbank 229,75, Tramway 232,50, Tabakact. 53,75.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr. November 226. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Oktbr. 122 bis 123—122. — Rüböl loco 27¼, pr. Herbst 27.

Antwerpen, 17. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. u. Br., pr. Juni 15 Br., pr. August 15⅜ Br., pr. Septbr.-Dez. 15⅝ Br. Ruhig.

Paris, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juni 26,25, pr. Juli 25,90, pr. Juli-August 25,70, pr. Sept.-Dez. 24,30. — Roggen behauptet. pr. Juni 15,50, pr. Sept.-Dezbr. 14,25. — Mehl ruhig, pr. Juni 57,50, pr. Juli 57,40, pr. Juli-August 57,25, pr. Sep.-Dez. 54,25. — Rüböl ruhig, pr. Juni 55,50, pr. Juli 55,75, pr. Juli-August 56,25, pr. Sep.-Dez. 57,50. — Spiritus behauptet, pr. Juni 42,50, pr. Juli 42,50, pr. Juli-August 42,50, pr. Septbr.-Dezbr. 41. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 81,27½, 4½% Anleihe 108,95, italienische 5% Rente 99,55, Oesterr. Goldrente 90¾, ungarische 4% Goldrente $82\frac{11}{16}$, 5% Russen de 1877 102,50, Franzosen 457,50, Lombardische Eisenbahnactien 176,25, Lombardische Prioritäten 299, Convert. Türken 14,75, Türkenloose 33,25, Credit mobilier 292,00, 4% Spanier 67⅞, Banque ottomane 512, Credit foncier 1381, 4% Aegypter 378,00, Suez-Actien 2033, Banque de Paris 745, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,20, 5% privil. türkische Obligationen 364, Panama-Actien 395.

London, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 760, Gerste 400, Hafer 44 660 Qrt. — Weizen und Mehl zu Gunsten der Käufer, alle übrigen Artikel träge, angekommene Weizenladungen stetig; Stadtmehl 24 bis 34, fremdes 25½ bis 36.

London, 17. Juni. Consols $101\frac{11}{16}$. 4proc. preuß. Consols 106, 5procentige italienische Rente 99, Lombarden 6⅞, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 97, 5% Russen de 1873 96½, Convert. Türken 14⅝, 4% fund. Amerik. 132¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89¾, 4% ungar. Goldrente 81⅝, 4% Spanier 67⅝, 5% privil. Aegypter 97⅞, 4% unif. Aegypter 75, 3% garant. Aegypter 100⅝. Ottomanbank 10⅜. Suezactien 80½. Canada-Pacific 63⅞. Platzdiscont 1%.

London, 17. Juni. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Prachtvoll.

Petersburg, 17. Juni. Wechsel London 3 Monat $21\frac{5}{16}$, Wechsel Berlin, 3 Monat, 183¾, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 109, Wechsel Paris, 3 Monat, 227½. ½-Imperials 9,13. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 264, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 243, Russ. Anleihe de 1873 168¼, Russ. 2. Orientanleihe 99⅞. Russ. 3. Orientanleihe 100½. Russ. 6% Goldrente 191½, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 170¼. Große russische Eisenbahnen 269½, Kursk-Kiew-Actien 380, Petersburger Disconto-Bank 788, Warschauer Disconto-Bank 300. Russische Bank für auswärtig. Handel 326½, Petersburger internat. Handelsbank 521, Neue 4% innere Anleihe 83⅞, Petersburger Privat-Handelsbank 441. Privatdiscont 4½ %. — Productenmarkt. Talg loco 44,75, pr. August 43,00. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,10. Hafer loco 3,60. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 14,25. — Wetter: Heiter.

Newyork, 16. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞. Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,85½. Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅜, Erie-Bahn-Actien 33, Newyorker Centralb.-Actien 112⅛, Chicago North-Western-Actien 121½, Lake-Shore-Actien 97⅞, Central-Pacific-Actien 38⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 60¼, Louisville u. Nashville-Actien 67, Union-Pacific-Actien 60⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91, Reading und Philadelphia-Actien 50⅛, Wabash-Preferred-Actien 33¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61½, Illinois-Centralbahn-Actien 123⅛, Erie-Second-Bonds 99⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans $10\frac{11}{16}$, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 5⅞ C. do. Pipe line Certificats — D. 62⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) $4\frac{7}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 20, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr. Juli 18,15, do. do. pr. Septbr. 18,80. — Schmalz (Wilcox) 7,15, do. Fairbanks 7,10, do. Rohe und Brothers 7,15. — Speck nom. — Getreidefracht 1¾.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Juni. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 711 Rinder, 875 Schweine, 981 Kälber und 451 Hammel. Von den Rindern wurden nur wenige Stücke geringer Qualität zu gleichen Preisen wie am Montag verkauft. Der Schweine-Markt verlief wiederum schleppend. Der Umsatz war gering und die Preise gegen den Hauptmarkt am Montag unverändert. Ia. Waare fehlte. Auch in Kälbern war der Handel äußerst flau und hinterließ Ueberstand: Ia. 39—48, IIa. 28—37 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

Zucker.

Magdeburg, 17. Juni. (Wochenbericht der Magdeburger Börse) Rohzucker. Aus den jüngst verflossenen acht Tagen haben wir über einen so lebhaften Markt zu berichten, wie wir uns eines solchen seit geraumer Zeit nicht zu erfreuen gehabt. Während anfangs der Markt in steiger Haltung zu unveränderten Preisen, jedoch bei ziemlich umfangreichen Verkäufen verkehrte, weil bei den Producenten vielseitig die Neigung vorherrschte, mit den Restlägern successive aufzuräumen, besserte sich bereits in den folgenden Tagen der Werth der 88er Exportwaare zufolge regerer Nachfrage etwas, wogegen 96er Raffineriewaare bei dem unbefriedigenden Preisverhältniß der raffinirten Zucker nur die unverändert letzten Preise erzielte.

In den letzten zwei Tagen steigerte sich dagegen der Werth der 88er Exportwaare in schneller Folge erheblicher, denn in Folge der animirten Tendenz im Speculationsmarkte wurden zur Deckung von Abschlüssen für den laufenden und nächsten Monat größere Posten Fabrikwaare aus dem Markt genommen. Das Geschäft darin gewann einen sehr lebhaften Charakter und erzielten nun auch 96er Raffineriesorten etwas höhere Preise, so daß wir heute eine dieswöchentliche Preissteigerung von 10 bis 30 ₰ für 96er und von 50 bis 60 ₰ für 88er Zucker zu constatiren haben. Nachproducte besserten sich successive ebenfalls um 30 ₰ der Centner. Der Markt schließt in fester Haltung. Die Umsätze der Woche erreichten die Höhe von ca. 250 000 Ctr.

Raffinirte Zucker hatten bis Donnerstag zu unveränderten Preisen einen sehr ruhigen Markt; von diesem Tage ab erfreuten sich aber gemahlene Zucker etwas besserer Beachtung und wurden darin sowohl daseiend als auch auf Lieferung Juli und August nicht unbedeutende Abschlüsse perfect.

Melasse: effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,20—3,70 M, 80—82 Brix. excl. Tonne 3,20—3,70 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,60—3,10 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Kornzucker, excl., von 96% 21,40—21,70 M, do. excl., 88° Rendem. 20,60—21,00 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,50 bis 17,80 M für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 27,25 M, do. fein ohne Faß 26,50 M, Melis ffein ohne Faß 26,25 M, Würfelzucker II. mit Kiste 26,50—27,00 M, Gem. Raffinade I. mit Sack 25,75—26,50 M, gem. Melis I. mit Sack 25,25 M, Farin mit Sack 22—24,50 M für 50 Kilogramm.

Wolle.

Königsberg, 17. Juni. Die Zufuhren waren heute reichlicher, andererseits sind auch noch weitere Käufer in den Markt getreten, so daß die Preise sich gut behaupten konnten.

Berlin, 17. Juni. Am 15. d., Abends, betrugen die Bestände in Berlin incl. der alten Vorräthe und der neuen Zufuhren an deutschen Wollen 845 326 kg, an Colonialwollen 617 800 kg, zusammen 1 463 126 kg. Angemeldet zur Lagerung in den Zelten des alten Viehhofes in der Brunnenstraße, dem eigentlichen Wollmarktsterrain, sind bis jetzt ca. 14 000 Ctr. gegen 9505 Ctr. in 1886 und 10 690 Ctr. in 1885. Die Einlieferungen gehen bis jetzt langsam, doch dürften bei Beginn des Marktes, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mehr Wollen zum Verkauf gestellt werden, als in irgend einem der Vorjahre.

Warschau, 17. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhren betragen bis jetzt 40 500 Pud gegen 51 613 Pud im Vorjahre. Die Kauflust dauert fort. Preise für hochfeine und feine Wolle unverändert, für mittelfeine 90 bis 97, für mittel 70 bis 85, für ordinäre 55 bis 65 Thaler. Drei Viertel der vorhandenen Waare sind verkauft, so daß man heute die gänzliche Räumung des Marktes erwartet.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Juni. Wind: N.

Angekommen: Reserven (SD.), Barfoed, Kopenhagen, Güter. — Sunrise (SD.), Hoskins, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Bernhard (SD.), Schrader, Hamburg, Sprit und Güter. — Augeln (SD.), Stuhr, Neumühlen, Getreide.

18. Juni. Wind: N.

Angekommen: Flora, Kuschert, Limhamn, Kalksteine.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand: 1,44 Meter.
Wind: N. Wetter: bedeckt, stürmisch, kühl.

Stromab:

Grajewski, Gehring, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 45 000 Kilogr. Feldsteine.

Apitz, Gebr. Lippmann, Wywloka nach Stettin, Danzig, 4 Traften, 466 Plancons, Stammenden, 1278 Mauerlatten, 269 Sleeper, 1126 doppelte, 12 658 einfache eichene, 154 doppelte, 166 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Derselbe, Vallentin u. Markwald, Schulz, Turmin nach Lipe, Danzig, 2 Traften, 205 Kanteichen, 3909 Mauerlatten, 4 doppelte, 820 einfache eichene, 4323 Weichen-, 247 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Solowejczyck, Jeremias, Lenk, Lipe, 4 Traften, 492 Balken, Mauerlatten, 1854 Rundkiefern.

Wieckland, Kleist, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Paruszewski, Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 163 620 Kilogr. Melasse.

Hildebrandt, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 101 000 Kilogr. Weizen.

Hempel, Peretz, Wloclawek, unbekannt, 1 Kahn, 102 000 Kilogr. Weizen.

Meilicke, Koppelmann, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 100 958 Kilogr. Gerste.

Voigt, Ick, Wloclawek, Danzig, Schleppdampfer „Weichsel", leer.

Gatzke, Kleist, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.

Kubacki, Busse, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.

Kaufmann, Lewin, Wilna nach Danzig, Schulitz, 8 Tr., 85 Rundeichen, 21 Plancons, 7675 Mauerlatten, Timbern, 4161 Sleeper, 884 Rundkiefern, 1 Runderle, 18 doppelte, 160 einfache eichene, 862 doppelte, 3256 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Schultz, Gasiorowski, Thorn, Danzig, 1 Schleppkahn.

John (Güterdampfer „Anna"), Sichtau u. Co., Dammann u. Kordes, Riefflin, Thorner Spritfabrik, Aron, Thomas, Sultan, von Thorn nach Graudenz, Marienwerder, Dirschau, Danzig, Stettin, 316 Kg. Nudeln, 692 Kg Branntwein, 10 000 Kg. Kartoffelmehl, 3160 Kg. Sprit, 850 Kg. Kandis, 345 Kg. Speisekuchen, 377 Kg. Liqueur, 115 Kg. Rum, 74 Kg. Lebenstropfen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.